



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
103 (1893)**

16 (16.1.1893)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-54691](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-54691)

General-Anzeiger



Telegramm-Adresse:
"Journal Mannheim."
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2472.
Abonnement:
60 Pfg. monatlich.
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 2.80 pro Quartal.
Ankündigungen:
Die Colonel-Beile 20 Pfg.
Die Familien-Beile 60 Pfg.
Eingel. Nummern 3 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(103. Jahrgang.)
Amts- und Kreisverfündigungsblatt
Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Beantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil
J. B. Ernst Müller.
für den lokalen und prov. Theil
Ernst Müller.
für Feuilleton:
F. Grassmann.
für den Inseratentheil:
Karl Apfel.
Rotationsdruck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Das „Mannheimer Journal“
ist Mitglied des katholischen
Vereins der Schriftsteller.)
Erscheint in Mannheim.

Nr. 16. (Telephon-Nr. 218.) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Montag, 16. Januar 1893.

Die erste Partei.

Unter dieser Ueberschrift bringt die „Köln. Ztg.“ folgenden Artikel: „Wir besitzen im Reichstag bereits zehn Parteien, die nationalliberale, die deutschkonservative, die Reichspartei, das Centrum, die polnische, die deutsch-freisinnige, die Volkspartei, die sozialdemokratische, die elsaß-lothringische und die antisemitische. Eine neue Partei, welche sich den stolzen Namen einer Nationalpartei beilegen will, obwohl sie nicht einen einzigen Führer hat, der sich bisher im parlamentarischen Leben bewährt hätte, beabsichtigt nun, sich am 15. ds. zu konstituieren, einen öffentlichen Aufruf zur Beteiligung zu erlassen und den dichten Schleiern, den die Gründer bisher über das Programm zu breiten suchten, zu lüften. Das Programm soll jetzt in mehrfachen vertraulichen Besprechungen die endgültige Form erhalten haben. Es soll in zwei Theile zerfallen, einen negativen, der die Politik des Grafen Caprivi in scharfer Weise unter Bezugnahme auf die Handelsverträge, den Helgoländervertrag, die Schulvorlage beurtheilt; einen positiven, der eine Reihe von Forderungen enthält, die für den Geschick der großen Menge berechnet sind. Den Quellpunkt der neuen Partei darf man in dem allgemeinen deutschen Verband suchen, an dessen Spitze in Abwesenheit des Dr. Peters die Herren Dr. Schröder-Poggelow und R. v. d. Hapt stehen. In Deutschland erhob der Verband den Anspruch, für Presse und Parlament in allen nationalen Fragen eine führende Instanz, ein oberster Areopag zu sein. Leistungen und Erfolge standen mit diesem gewaltigen Willen nicht in einem angemessenen Verhältnis. Die meisten Redaktionen versenkten die anspruchsvollen Kundgebungen der selbstgeschaffenen Führer aus guten Gründen gelassen in den Papierkorb. Unerquickliche Streitigkeiten zwischen einer antisemitischen Strömung und deren Gegnern trugen nicht dazu bei, das Ansehen des Verbandes zu heben. Die Enttäuschung über diese Nichtbeachtung hat nun den Gedanken geboren, Deutschland um eine neue Partei zu bereichern. Wir drücken die Anschauung der Gründer freilich richtiger aus, wenn wir sagen, die Herren wollen eine Partei gründen, welche die herrschende Zerfahrenheit und Zersplitterung beseitigt, indem sie erwarten, daß alle nationalgesinnten Deutschen von den gemäßigten Konservativen bis einschließlich zu den gemäßigten Deutsch-freisinnigen sich ihrer Führung anvertrauen. Da die Führer bisher eine politische Autorität nicht besaßen, so müssen sie dem Programm, welches diese Elemente unter einen Hut bringen soll, eine zauberkräftige Wunderkraft zutrauen. Man darf auf dieses Programm also gespannt sein; man darf begierig sein, welche neuen, von den alten Parteien nicht vertretenen Forderungen die Kundgebung aufstellen wird. Bisher sind bei der Gründung vorwiegend Colonialpolitiker und Bimetallisten hervorgetreten, die früher an dem Reichskanzler Fürsten Bismarck im „Deutschen Wochenblatt“ herumrörgelten und jetzt mit der Regierung und den Parteien unzufrieden sind, weil ihre ausschweifenden Wünsche auf eng begrenztem Gebiet keine Berücksichtigung finden. Der German hat ja ein hervorragendes Talent, alle großen Dinge in der Welt einseitig nach ihrem Verhältnis zu irgend einer kleinen Lieblingsneigung oder Marotte zu beurtheilen. Für die Charakteristik der Kriegs-erklärung gegen den Grafen Caprivi ist es bezeichnend, daß die zwei in erster Linie treibenden Herren der neuen Partei kein Bedenken getragen haben, sich von den Kolonialgesellschaften, an deren Spitze sie stehen, als persönliche Vertrauensmänner dieses selben Grafen Caprivi für die Kolonialpolitik vorzuschlagen zu lassen, und daß sie demgemäß noch heute dem Kolonialrathe und einer von ihnen sogar dem ständigen Ausschusse des Kolonialrathe angehören. Das zeugt gewiß von einer Klarheit und Unbefangtheit des politischen Urtheils, die vielversprechend sein dürfte. Einen etwas demokratischeren Zug bringen in diese Mischung einige sabb-deutsche Herren hinein, die ebenfalls unter dem Zeichen der Enttäuschung stehen. Es bleibt abzuwarten, ob die dreijährige Dienstzeit endgiltig als Programmpunkt aufgenommen wird. Man traut vielfach militärischen Persönlichkeiten das politische Selbstvertrauen zu, daß sie auf den Sturz der Militärvorlage und des Grafen Caprivi rechnen in der Hoffnung, daß alsdann unter den Aufpizien des Fürsten Bismarck ihre staatsmännischen Sterne aufleuchten werden. Diesem neuen Regiment würde sich dann die erste Partei als Regierungspartei darbieten. In der Presse haben die aufgeregten Kundgebungen der Stadträger des kommenden Mannes bisher

nur Anklang bei Blättern gefunden, die wie die Münchener „Allgemeine Zeitung“ und das „Frankfurter Journal“ keine rechte Wurzelkraft besitzen. Die Innmuthung, welche die Herren an die alten Parteien und ihre erprobten und ergrauten Vertrauensmänner richten, bei ihnen Unterstand zu suchen, bekundet ebenfalls jenes entwickelte Selbstgefühl, welches sich zwanglos mit der finanziellen Potenz verbindet. Bei allen bestehenden politischen Parteien herrscht bisher die Ueberzeugung, daß die Herren mit ihrem Vorgehen nur sehr geringe Erfolge erzielen und statt der von vielen ernst und erfahrenen Parlamentariern angestrebten Vereinigung der staats-erhaltenden Kräfte den bestehenden Parteiwirrwarr nur noch vergrößern werden. Die politische Kurzsichtigkeit der Herren leuchtet ohne Weiteres aus der Thatsache hervor, daß sie gerade den jetzigen Zeitpunkt, wo eine Reichstagsauflösung ernstlich droht und wo Alle, die das Wohl des Staates fördern wollen, volle Ursache haben, zusammenzuhalten, für geeignet erachten, Unfrieden unter den staats-erhaltenden Kräften zu säen und damit den Nährboden für die radikalen Parteien links und rechts zu kräftigen.“

Die Arbeiterverhältnisse

in den einer besonderen Aufsicht unterstehenden gewerblichen Anlagen.
Wir haben bereits früher die hauptsächlichsten Ergebnisse der statistischen Erhebungen über die im Lande einer besonderen Aufsicht unterstehenden gewerblichen Anlagen mitgeteilt. Ausser diesen Angaben dürften folgende weitere Mittheilungen aus den Ergebnissen der genannten Erhebungen, welche die „Bad. Corr.“ veröffentlicht, von Interesse sein. Von den im Lande wohnenden 4859 einer besonderen Aufsicht unterstehenden gewerblichen Anlagen mit 126,296 Arbeitern sind 20 Reichs- und Staatsbetriebe mit 6120 Arbeitern, welche der Aufsicht der Verwaltung dieser Betriebe vorgeordneten Dienstbehörden unterstehen. Ferner sind darunter enthalten 118 oberirdisch betriebene Brüche und Gruben mit 3060 Arbeitern unter Aufsicht der Wasser- und Straßenbauinspektionen, bezw. der Groß-Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues und zwei der Aufsicht des Bergmeisters unterstehende private Bergwerksbetriebe mit 66 Arbeitern.
Der Aufsicht der Fabrikinspektion unterstehen daher 4724 gewerblichen Anlagen mit zusammen 120,176 Arbeitern. Von denselben sind 78,716 männlichen und 41,460 weibliche Arbeiter. Die Gesamtzahl zerfällt ferner in 580 Kinder von 12 und 13 Jahren, 10,784 junge Leute von 15 und 16 Jahren, 30,240 16 bis 18 Jahre alte, 78,622 über 21 Jahre alte Arbeiter. Bei den beiden Kategorien jugendlicher Arbeiter sind die beiden Geschlechter ziemlich gleichmäßig vertreten. In der Klasse von 16 bis 20 Jahren sind 55 pCt. männliche und 45 pCt. weibliche Arbeiter. Unter den über 21 Jahre alten Arbeitern ist das Verhältnis der beiden Geschlechter 72,1 pCt. und 27,9 pCt. Verheirathete und verwitwete Arbeiterinnen werden im Ganzen in den der Fabrikinspektion unterstellten Anlagen 10,159 oder 28,55 pCt. der Gesamtzahl der beschäftigten erwachsenen Arbeiterinnen beschäftigt. Bei den im Jahre 1889 vorgenommenen Erhebungen bezüglich der Eigarrenarbeiter waren 37,4 pCt. und bei den Erhebungen 1890/91 über die Fabrikarbeiter in Mannheim und dessen nächster Umgebung waren 28,6 pCt. der erwachsenen Arbeiterinnen verheirathet oder verwitwet.
Von den sämtlichen einer besonderen Ueberwachung unterstehenden gewerblichen Anlagen beschäftigt am meisten die Gruppe der Nahrungs- und Genussmittel, nämlich 31,673 Personen. Hier ist gleichzeitig die Zahl der Anlagen mit 1944 am größten. Die Tabakfabrikation allein beschäftigt in 464 Anlagen 24,056 Arbeiter. Dann folgt die Gruppe der Metallverarbeitung mit 15,404 Arbeitern, die Gruppe der Herstellung von Maschinen und Apparaten mit 15,297 Arbeitern, die Industrie der Steine und Erden mit 10,373 Arbeitern, und die Papier- und Lederindustrie mit 10,172 Arbeitern. Die kleinsten Industriegruppen sind die der Berg- und Hüttenwerke mit 10 Anlagen und 395 Arbeitern, und die verschiedenen Industriezweige mit 12 Anlagen und 134 Arbeitern.

Versammlung der national-liberalen Partei.

Der Jahresbericht, welchen Herr Rechtsanwalt Ernst Wasser mann in der am letzten Freitag hier

stattgefundenen Versammlung der hiesigen national-liberalen Partei über die Thätigkeit der Partei in dem letzten Jahre erstattete, hat folgenden Wortlaut:

Ein Jahr ist für unsere Partei wieder dahingegangen, ein Jahr reich an politischen Ereignissen, reich an politischer Arbeit, reich an manchem Schönen für unsere Partei. Aber auch Trauriges brachte uns das vergangene Jahr, traurig vor Allem dadurch, daß derjenige nicht mehr unter uns weilte, dem es sonst verdammt war, stets im Kreise der Parteigenossen zu wirken, durch sein Wort zu beleben und fortzuleben. Es liegt mir die Pflicht ob, den Jahresbericht für das verfloßene Jahr zu erstatten, und da ich es wohl auch am Platze in meinem Berichte desjenigen Mannes zu gedenken, der mit unserer Partei aufs Innigste verwichen war, und der noch in der letzten Zeit seines reichen Lebens vieles für die Partei gethan hat, für das wir ihm zeitweilig danken werden. In die politische Arbeit des vergangenen Jahres sind wir eingetreten mit dem 26. Januar, an dem eine Geburtsstagsfeier im großen Saalbauhalle stattfand. Wir haben an diesem Tage gedacht der Kaiseridee, die Erfüllung des alten Sehnsens der deutschen Nation gefeiert und unserm Kaiser zum Schluß ein Hoch ausgebracht. An die Kaiserrede schloß sich ein Hoch des Herrn Direktor Schmege auf den Großherzog, und endlich sprach Franz Thorbecke in beredenden Worten auf das deutsche Vaterland. Schon in den Monat Januar fällt eine staatspolitische Bewegung, die durch das ganze deutsche Volk ging und die erwidert wurde durch das preussische Volksgewissen. Sie wissen, daß der abgetretene Minister Graf Belding im Einverständnis mit dem derzeitigen Reichskanzler dem preussischen Landtag ein Volksgewissen vorlegte, das in den Kreisen der liberalen Bevölkerung Deutschlands allgemeines Entsetzen erregte. Der Entwurf war die Erfüllung der Wundthorck'schen Wünsche in Bezug auf die Volksschule. In demselben war das Prinzip der strengsten, härtesten Konfessionalität aufgestellt worden, keine neue Simultanschule sollte mehr gegründet werden dürfen. Den Vorstoß in den Orts-schulbehörden sollten in der Regel Geistliche führen. Kinder von Dissidenten sollten zum Unterricht in einer fremden Religion gezwungen werden. Ferner verlangte der Entwurf die Freigabe der Privatschulen. Die Liberalen hätten von diesem Reich wohl keinen Gebrauch gemacht, dagegen würden liberale und sozialdemokratische Privatschulen ins Leben getreten sein.

Ein scharfer Kampf um den Volksgewissenentwurf tobte in Bremen; es fielen dort scharfe Worte, namentlich von Seiten des jetzigen Reichskanzlers, es fiel das bekannte Wort: „derjenige, der wider diesen konfessionellen Schulgesetzentwurf ist, ist ein Atheist“; es fiel ferner die Aeußerung, daß man verstände, gegen den Strom zu schwimmen. Es ist damals eine tiefe Bewegung durch das ganze deutsche Volk gegangen, nicht allein durch das preussische. Durch diese Opposition ist der Schulgesetzentwurf gefallen, obwohl im Landtag eine ultramontane-konservative Majorität für denselben vorhanden war. Der Entwurf wurde zurückgezogen, mit ihm fiel Graf Belding. Die Entlassung des Reichskanzlers wurde abgelehnt und trat derselbe nur als preussischer Ministerpräsident zurück. Am 6. Februar v. J. fand hier gegen diesen Schulgesetzentwurf eine Protestversammlung statt, in der eine bekannte Persönlichkeit des badischen Lehrerkollegiums, Herr Hauptlehrer Pöhl von Dill-Weissenstein das Referat über den Schulgesetzentwurf übernommen hatte. Die Versammlung nahm einen erhebenden Verlauf und sprach sich einmütig gegen den Entwurf aus. Jener Sturm der Entrüstung hatte aber auch das erfreuliche Bild gesetzt, daß alle liberalen Elemente, einschließlich der Freikonservervativen, im preussischen Landtag Stellung gegen diesen Schulgesetzentwurf nahmen. Diese Proteststimmung erstarkte auch in den Kreisen der Gebirgen immer mehr und mehr und brachte schließlich den Entwurf zu Fall.

Wir hatten sodann am 18. März die Freude, den 70ten Geburtsstag unseres verehrten Parteiführers, Herrn Eckhard zu feiern. Der Vorstand der national-liberalen Partei hat ihm seine Glückwünsche dargebracht am Morgen des Festtages. Franz Thorbecke war derjenige, welcher Namens der Partei die Glückwünsche aussprach. Er hat betont, daß Herr Eckhard allzeit eintrat für die Freiheit des Volkes und die Selbstständigkeit des Bürgerthums, daß der Name Karl Eckhard auf das Engste verknüpft ist mit der Geschichte der nationalen Ausgestaltung des deutschen Reiches, daß er von Anfang an den Schanzen stand, als jene Kämpfe erwachsen, die bezweckten, das Reich zu einem, daß er in den vordersten Reihen geblieben, als das Reich fest gegründet war, und es galt, dasselbe auszubauen, daß er allzeit ein nationalgesinnter, allzeit ein liberaler Mann gewesen ist. (Bravo!)

Auch am heutigen Tage wollen wir der Freude darüber Ausdruck verleihen, daß dieser hervorragende Mann noch in voller körperlicher und geistiger Thätigkeit vor uns steht. (Bravo!) Wir feierten sodann den Geburtstag des Fürsten Bismarck und mit dieser Festlichkeit war zugleich die offizielle Parteifeier des Geburtstags des Herrn Eckhard verbunden. Es war eine glanzvolle Versammlung; bis auf den letzten Platz war der große Saalbauaal besetzt und lauteten die Anwesenden mit gedauertem Aufmerksamkeits den erhebenden Worten des Herrn Professor Volk. Wohl selten hat die Rede eines Mannes einen so erquickenden Eindruck hervorgerufen, wie dieser damalige Vortrag des Professors Volk. Das war die allseitige Meinung sowohl der Anwesenden als auch der Presse. Professor Volk schloß mit einem warmen Apell an die Deutschen. Er sagte: „Jetzt schon sind die Briten gekommen, wo man verhofft, was Herrliches geschaffen worden ist mit dem Gut und Blut der deutschen Söhne. Die alten schlechten Eigenschaften der Deutschen regen sich schon wieder, das Parteigetriebe tritt im Deutschen Reich wieder in den Vordergrund. Er schloß mit einem Apell an das Pflichtbewußtsein jedes Einzelnen, daß er eintreten solle für die erregenen Güter der Nation.“

Hieran schloß sich ein Bismarck toast des Belehrtens und Dichters Fritz D. a. h. An die Bismarckfeier erblühte sich die Feier des Geburtstags des Herrn Präsidenten Edward, welche ebenfalls einen erhabenden Verlauf nahm.

Es kamen vor zum Sommer, und als die Signatur dieses Sommers sind wohl die Bismarckfahrten nach Riffingen, welche von tausenden deutschen Patrioten veranstaltet wurden, zu bezeichnen. Meine Herren! Wie es Sonntag gibt im Leben eines jeden Einzelnen, die das Herz mit warmem Sonnenschein erfüllen und Monate und Jahre des Schattens durch die Erinnerung beglücken, so gibt es auch solche Tage im Leben der Völker und der Parteien. Und ich kann wohl sagen, jener Jubeltag, an dem wir einzogen in Riffingen, war ein Sonntag für Jeden, der das Herz auf dem rechten Fleck hat, und dieses Herz schlug hell und laut auf, als Bismarck am Fenster erschien und ihm die jubelnde Menage halbtags. Bei diesem Tag erlebte, wird ihn niemals vergessen. Leider war dieses Fest der letzte glückliche Tag unjeres verehrten Freundes Thorbecke. Er hatte ja die Initiative ergriffen für die Wallfahrt nach Riffingen mit dem großen organisatorischen Geschick, das ihm eigen war und dem warmen Herzen, das in ihm schlug. Glanzend ist diese Veranstaltung verlaufen. Gegen 6000 Mann sind damals in Riffingen eingezogen. Es war ein glücklicher Tag, namentlich für unseren Freund Thorbecke, da es ihm nicht nur vergönnt gewesen, Aug' in Aug' dem Reichskanzler gegenüber zu stehen, sondern demselben auch persönlich näher zu treten, persönlich Worte mit ihm zu tauschen. Es war der glückliche Tag, den er in seinem politischen Leben zu bezeichnen hatte. Er kam zurück als ein fronter Mann und suchte Stellung im Hochgebirge der Schweiz. Am 1. August traf von Krija die Nachricht ein, daß ein Herzschlag dem reichen Leben ein Ende gemacht hatte. Was wir verloren haben an ihm wissen Sie Alle. Er war eine reichbegabte Natur, ein warmherziger, für alles Schöne empfänglicher Mann, ein edler Charakter, ein Idealist, der allzeit an den Sieg der guten Sache geglaubt hat, ein Mann von organisatorischem Talent, voll Fähigkeit für die Führung einer Partei, und wird er niemals ersetzt werden können. Am 4. August wurde er beerdigt. Tausende standen in den Straßen, und viele Augen füllten sich mit Thränen, als die Leiche zu ihrem letzten Ruheplatz hinausgeführt wurde. Alle waren voll des Gefühls, daß hier ein edler guter Mensch hinausgetragen wurde. Am 30. Oktober veranstalteten wir hier für unseren verstorbenen Freund eine Lobtenfeier, welche den großen Saalbau vollständig gefüllt hatte, und in welcher der dankenswertheste Parteiführer, seines Wirkens für das Reich, für das Vaterland, für seine Vaterstadt und für die Partei gedacht wurde.

Es fanden Johann noch zwei Versammlungen statt und zwar die erste am 18. November, in welcher die neu eingebrachte Militärvorlage besprochen wurde. Die Versammlung nahm zu der Militärvorlage den gleichen Standpunkt ein, wie er später im Reichstag von Bahl und Bennigsen geteilt wurde. Jedemfalls wird die Vorlage eine Annahme in ihrer jetzigen Form nicht finden, wenn auch auf der anderen Seite die durch die Vorlage vorgesehene Einführung der zweijährigen Dienstzeit, die allerdings geistlich verheiratete werden möchte, und die durch den Entwurf herbeizuführende Verjüngung des Heeres begrüßt werden muß. Es hat mittlerweile die erste Lesung stattgefunden und die Vorlage ist einer Kommission überwiesen worden. Wir wollen hoffen, daß die Vorlage einen Konflikt dem Vaterlande nicht bringt. Bennigsen hat ja auch im Reichstag eindringlich ermahnt, einen Konflikt zu vermeiden. Die zweite Versammlung fand am 18. Dezember statt, in welcher Herr Dr. S. u. a. von Heidelberg einen Vortrag über die Jesuiten, jedenfalls Angesichts des bekannten Centrumsantrags ein sehr zeitgemäßes Thema, hielt.

Am Anfang des vergangenen Jahres hat auf Veranlassung des Herrn Franz Thorbecke eine theilweise Aenderung in der Organisation stattgefunden, indem verschiedene Abteilungen gebildet wurden, und zwar erstens eine Abtheilung für die innere Stadt, und zweitens eine Abtheilung für das Land. Die letztere hat im vergangenen Herbst drei Versammlungen auf dem Lande abgehalten, und zwar am 6. November in Heidenheim, am 20. November in Sandhofen und am 4. Dezember in Seidenheim. Wir danken all den Herren, welche theilgenommen und in den Versammlungen als Redner aufgetreten sind, vor Allem den Herren Professor Höller, Bezirksleiter Ulm und Hauptlehrer Hofmann. Es ist wünschenswerth, daß diese Versammlungen auf dem Lande auch in Zukunft regelmäßig abgehalten werden, denn es ist zweifellos, daß hierdurch mit der Landbevölkerung eine engere Fühlung hergestellt wird, was für die Partei nur von großem Vortheil sein muß. Das Interesse der deutschen Parteigenossen an den bisherigen Veranstaltungen war ein sehr reges. Es nahmen an denselben durchschnittlich 30 bis 40 Herren von hier theil.

Es wurde ferner ein Verein für jugendliche Mitglieder ins Leben gerufen, welcher kräftig arbeitet, und im Laufe des Jahres mehrere Versammlungen abhielt, in denen interessante Vorträge über wichtige Fragen stattfanden.

Es sind ferner zu erwähnen eine Reihe von auswärtigen Veranstaltungen, an denen sich die hiesige Partei betheiligte. Am 6. März fand in Karlsruhe eine Sitzung des badischen Landesauschusses statt, in welcher angesichts der durch den preussischen Schulgesetzentwurf hervorgerufenen Beunruhigung

auf den Ernst der Lage hingewiesen, und die Nothwendigkeit eines festen Zusammenstehens der liberalen Elemente betont wurde. Dies ist schon am 6. März in Karlsruhe klar und deutlich zum Ausdruck gebracht worden und zwar in besonders beredter Weise von Herrn Geh. Hofrath Dr. Meyer von Heidelberg.

Die deutsche Partei in Württemberg, welche daselbst ist wie bei uns die nationalliberale Partei, feierte am 8. Mai das Jubiläum ihres 25jährigen Bestehens. Diese Partei hat in der letzten Zeit eine rege Thätigkeit entfaltet, namentlich ein neues Programm aufgestellt, in welchem eine Reihe von Forderungen festgelegt worden sind. Dieses Programm hat zwar einen erblichen Kampf verursacht, allein schließlich ist auch dort die Anschauung zum Durchbruch gekommen, daß es nothwendig ist, daß die Partei zu einzelnen bestimmten Fragen wieder Stellung nimmt. Charakteristisch für die Stimmung in Stuttgart anlässlich des Jubiläums war die bewiesene Zustimmung zu dem Auftreten Bennigsens, des berühmten Führers der deutschen nationalliberalen Partei. Bennigsen hatte bekanntlich im Reichstago betont, daß die wirtschaftlichen Gegensätze, welche vor zwölf Jahren auftraten eine Vereinigung der liberalen Parteien verbeigeführt haben und daß jetzt die Zeit gekommen sei, in der sich die liberalen Elemente wieder fester zusammenzuschließen müßten, um dem liberalen Bürgerthum wieder einen erhableren Einfluß auf die Leitung der Geschicke unjeres Vaterlandes zu sichern. Im Sommer fand Johann in Eisenach die Feier des 25jährigen Bestehens der deutschen nationalliberalen Partei statt, mit der die Enthüllung einer Gedenktafel verbunden war. Hierbei hielt Herr Edward eine Rede, die einen tiefen Eindruck hervorrief.

Auch in diesem Jahre war eine gemeinsame Gedächtnisfeier der Nationalliberalen von Baden, Hessen und der Pfalz in Aussicht genommen, jedoch mußte sie angesichts der damals herrschenden Cholera fallen gelassen werden. Am 27. November fand in Heidelberg eine Zusammenkunft der Delegirten der nationalliberalen Partei von Bayern, Württemberg, Baden, Hessen, der Pfalz und Frankfurt a. M. behufs Meinungsäusserung über die Militärvorlage und über die Stellung der Partei im Allgemeinen statt. Auch dort machte sich derselbe Zug wie in Württemberg geltend und wurde die Nothwendigkeit der unbedingten Selbstständigkeit der Partei gegenüber der Regierung betont. Es wurde weiter betont, daß es an der Zeit ist, die liberalen Ziele der Partei wieder stärker in den Vordergrund zu stellen. Sie sehen, wie alle diese Dinge beherrscht sind von der Sorge um die Zukunft. Ein gewisses dumpfes Gefühl von der kommenden Reaktion beherrscht die Gemüther, und Unmuth und Unzufriedenheit hat in weiten Kreisen des Volkes Platz gegriffen. Wir müssen diesem Uebel entgegenzutreten, müssen diesen Pessimismus bekämpfen. Dies kann aber nur geschehen durch eine energische politische Thätigkeit. Dadurch, das man die Hände in den Schoos legt, weil man unzulänglich ist mit dem Gang der Dinge, wird gar nichts erreicht. (Bravo!)

Die nationalliberale Partei hat anlässlich ihres 25jährigen Jubiläums eine Denkschrift über ihre Thätigkeit in den Jahren 1867-92 herausgegeben, welche bei der Feier in Eisenach vertheilt worden ist. In dem Schlußsatz dieser Denkschrift heißt es:

Den Kampf um die höchsten geistigen Güter des Volkes und seiner Kultur, ließ weit über die nationalliberalen Kreise hinaus die Erkenntnis durchbrechen, daß es nur Eine gemeinsame Aufgabe der liberalen Parteien gibt, der an Bedeutung alles nachsteht, was im Lauf eines Jahrhunderts so viel Verwilderung und Entzweiung bewirkte und den Einfluß lähmte, der sich das große stets treue Bürgerthum an der Gestaltung der Geschicke des deutschen Volkes niemals sollte schmälern lassen. Lassen Sie uns dies Wort beherzigen. Wir leben aus dieser kurzen Uebersicht, daß dies Jahr ein großes Quantum politischer Arbeit umfaßt. Für uns wird das Jahr 1892 immer ein Jahr der Trauer bleiben, weil wir in demselben einen Mann verloren haben, der nicht zu ersetzen ist. Hoffen wir, daß das neue Jahr uns nur Gutes bringen möge, daß insbesondere ein Konflikt wegen der Militärvorlage uns erspart bleibe. Wir wollen trenn bleiben der alten Fahn, hochhalten die Ziele des liberalen Bürgerthums, wie sie allezeit von der nationalliberalen Partei verfochten worden sind. Wir wollen eintreten für eine Stärkung des Einflusses des liberalen Bürgerthums auf den Gang der Geschicke unjeres Vaterlands. (Lebhafter Beifall)

Politische Uebersicht.

Mannheim, 15. Januar.

Fürst Bismarck hat dem Bürgermeister von Riffingen auf dessen Neujahrsglückwunsch mitgetheilt, er werde im Sommer wieder dorthin kommen.

Zu der letzten Sitzung der Militärvorlage wird der „Nordb. Allgem. Ztg.“ von berufener Seite mitgetheilt, gegenüber allen Zeitungsberichten sei eine skeptische Beurtheilung geboten. Dieselben könnten keinerlei Anspruch auf Autentizität erheben, da der Reichskanzler eine geheime Behandlung der Sitzungen erbeten habe.

Man ging bald darauf zu Tisch, Bidouy jedoch wurde nicht beiterer, trotzdem Mercedes und Coramen mit besonderer Annuth bedienten. An den Thüren des Speisezimmers zeigten sich von Zeit zu Zeit Bekannte — die auslachen — als ob sie den Eingang bemachten.

Das fiel Bidouy schon eigenthümlich auf, aber noch mehr beunruhigte ihn die Gegenwart eines Mannes, den der Marquis d'Aguias ihm mit eisiger Höflichkeit vorstellte: „Herr Besnou, ein Freund von uns!“ Der Name war Bidouy nicht unbekannt. Er erinnerte sich hinst, diesem Besnou schon begegnet zu sein, ohne jedoch Zeit und Ort angeben zu können. Er würdigerweise aber kam ihm dabei die Geschichte von Narcis ins Gedächtnis, er glaubte das jüdische, pfiffige Gesicht dieses Provinzobwobners während der Prozessionshandlung gegen den Grafen Jean ansehen zu haben, und je mehr sich dieser Glaube in ihm befestigte, desto unbehaglicher wurde ihm zu Muthe. Endlich konnte er nicht länger an sich halten. „Ich möchte darauf schwören, mein Herr,“ wandte er sich an Besnou, „daß ich bereits die Ehre hatte, Sie zu sehen.“

„Das ist wohl möglich,“ war die gleichmüthige Antwort. — „Aber wo?“ — „Bleibst in Rayenne, mein lieber Herr. Haben Sie nicht dort gewohnt?“ — „Ja, einige Zeit,“ erwiderte Bidouy, einen Schauer unterbrechend. — „Wann?“ — „Während des Prozesses Narcis.“

„Ab, richtig!“ rief Besnou in ungewohntem Ton. „Waren Sie damals nicht im Schlosse Combiere?“ — „Ja, war dort zwei Jahre als Verwalter angestellt.“ — „Ein schöner Posten und ein recht angenehmer Aufenthalt!“ Schob der Baron Raynaud hat das Gut recht vernachlässigt.“ — „Und wer sind Sie?“ fragte Bidouy mit schielendem Ueberbagen. — „Ich, mein lieber Herr? Ich bin Athanasius Besnou, Gerichtsdiener von Rayenne.“

Besnou betrachtete sein Gegenüber mit einer Art grausamer Wollust, wie etwa die Rabe eine Maus, die ihr nicht mehr entfliehen kann. Die Mienen waren gefest, jeden Augenblick konnte die Explosion stattfinden.

Um acht Uhr erhoben sich die Herren von der Tafel. Bicomte Gejar schlug einen kurzen Spaziergang vor und begab sich mit Bidouy in den Park, der in äppigster Blüthenpracht stand. Die Hollunderbüsche dufteten, in graziösen

Der Ausstand der Bergarbeiter auf den Zechen in Essen ist beendet. Als am Samstag auf „Sustav“ Ausständige einfahren wollten, wurden 197 als überzählig entlassen. Aus Bochum wird gemeldet: Nachdem die ausländigen Schlepper von der Zech „Präsident Zwei“ wieder angefahren, ist der Ausstand des hiesigen Reviers nunmehr gänzlich beendet.

Die Angriffe gegen das französische Staatsoberhaupt werden von Tag zu Tag heftiger, vielleicht weil Carnot selbst keine eigene Partei hinter sich hat und die Anhänger der jüngst gestürzten Persönlichkeiten aus Ueberlaune, Rachsucht oder aus anderen Gründen sich an diesem Selbstzuge zu betheiligen beginnen. Neben der bedeutungslosen Thatsache, daß Carnots Name neben dem des damaligen Arbeitsministers Baitout auf der Vorlage für die Nooanleihe gefunden hat — was eine bloße Formalität bedeutete —, wirft man hauptsächlich dem Präsidenten vor, er habe von dem ganzen Panamaskandal längst gewußt, die Namen aller Beflochtenen, sowie das Treiben der Minister gekannt, die ihre Geheimfonds aus der Panamakasse speisten, und er habe dieses Unwelen ohne Einspruch geduldet. Der bemerkenswertheste Preßangriff, der bisher in dieser Sache gemacht wurde, ist der vorgestrige Tagesartikel des Chefredakteurs des „Figaro“, der Carnot kurzweg auffordert, seinen Platz zu räumen, so lange er noch einen guten Abgang haben könne.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. Januar.

Nothstandsinterpellation. Abg. Dige (Str.) empfiehlt die Vornahme öffentlicher Arbeiten, besonders der Eisenbahnbauten in Zeiten der Arbeitslosigkeit, und betont die Pflicht der Gemeinden, für Arbeitslosigkeit zu sorgen. Allerdings sei die Einführung des Achtundtags nicht geeignet, die Arbeitslosigkeit zu beseitigen. Der Achtundtag würde eine Verabzierung der Löhne und die Verarmung der Proleten herbeiführen. Die Berufsgenossenschaften müßten die Aufgabe haben, die Produktion zu regeln. Das Recht auf Arbeit für die einzelnen Arbeiter erkenne das Centrum nicht an, wohl aber das Recht auf ein Existenzminimum. Die von dem Abg. Barts geforderte Abschaffung der Schutzzölle würde nur die Arbeitslosigkeit vermehren, besonders die Landwirtschaft bedürfe des Schutzes. Bezüglich des Bergarbeiterstreiks sagt Redner, alle Arbeiterorganisationen seien gut, wenn die richtigen Leute an deren Spitze ständen, was aber dort nicht der Fall sei. Zu beklagen sei, daß während der Streiks noch fortzuere, die Sache im Reichstago verhandelt werde, weil dies nur die Aufregung der Arbeiter noch vermehre. Der Minister des Handels möge auch die untergeordneten Verwaltungsstellen von unüberlegten Schritten abhalten. Die Resolutionen der Führer des Ausstands seien unüberlegt gewesen. Nach der Beendigung des Streiks empfehle es sich, Gnade wölten zu lassen.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.) hält die Entdifferenzierung des platten Landes für die Hauptursache des Nothstandes. Statt der Landwirtschaft zu helfen, habe man ihr immer neue Lasten auferlegt. Er empfiehlt die Vertheidigung des Vereinsrechts und des Berggesetzes. Erforderlich sei eine Harmonie der Interessen zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitern.

Abg. Ditz (Reichsp.) hebt hervor, früher habe man immer die Gefinnungstüchtigkeit der bergmännischen Bevölkerung gepriesen. Das Bild habe sich so sehr verändert, weil man die Bergleute von der Schule der modernen Arbeiterorganisation fernhalte. Der bergmännische Rechtschutzberein könne nicht aufgesicht werden, so lange er nicht über den Rahmen des Reiches hinausgehe. Arbeitslosigkeit herrsche in einem gewissen Grade alljährlich in der „todten Saison“, werde aber ausgeglichen durch die höheren Löhne in der Saison. Wenn wir die Handelsverträge nicht hätten, wäre der Nothstand in diesem Winter ärger gewesen. Redner bedauert, daß die Eisenbahnverwaltung Arbeiterentlassungen und Lohnkürzungen vorgenommen habe: statt zu Entlassungen zu greifen, hätte man das Arbeiterkühnweh in größerem Umfang anwenden müssen.

Abg. Müller (Nationalist.) bemerkt, im westfälischen Kohlengebiete sei die Ansicht verbreitet gewesen, der Ausstand im Saarrevier sei nicht von vornherein mit der nothwendigen Energie bekämpft worden: Die oberen Instanzen hätten hemmend eingegriffen. Es sei erregend, daß Minister Febr. v. Berlepsch erklärte, er wolle den Branten im Saargebiet freie Hand lassen. Letzteres sei auch nöthig für das Ruhrrevier. Die dortigen Arbeiter hätten keinen Grund zum Streik. Die Löhne seien ausreichend, obgleich niedriger als die unerböhmlich hohen Löhne im Saarrevier. Die Löhne der jüngeren Arbeiter müßten ermiedert, die der älteren erhöht werden. Die obligatorische Anndrung der Arbeiter über die Arbeitsordnung empfehle sich nicht. Minister Febr. v. Berlepsch theilt mit, der Umstand, daß die Saartohlen durchschnittlich um 2 Mark für die

Zweigen hing der Goldregen herab, Weidhorn und Rosen bildeten farbenprächtige Bouquets, die Nachtigallen sangen in den Büschen und der letzte Strahl der Sonne verlagelte langsam hinter den hohen Bäumen des Waldes. Bidouy aber bemerkte Nichts von dem wunderbaren Rauber der Natur, ihn quälte ein Unbehagen, eine Unruhe, die sich von Minute zu Minute steigerte. Niemand sprach von der Anwesenheit, wegen welcher der Marquis ihn so dringend berufen hatte, auf allen Gesichtern aber las er eine heimliche Freude, deren Ursache er sich nicht zu erklären vermochte. Wobin er auch den Blick wandte, sah er Leute der Dienerschaft, die auf Posten zu stehen schienen, gleich jenen, welche während des Hens den Eingang zum Speisezimmer bewacht hatten. Verwachte er es, das Weisdrach auf den Zweck seines Kommens zu lenken, so unterbrach der Bicomte ihn sofort, indem er abweisend sagte: „Darüber wollen wir morgen sprechen! Welchen Sie noch eine Coartre oder ein Glas Wein? Beides entstammt den Besigungen des Marquis.“ — So verließ der Abend und um zehn Uhr zog sich der Schloßherr zurück, nachdem er seinem Gaste eine gute Nacht gewünscht. Bald darauf klingelte der Bicomte. Mercedes errieth. Führen Sie Herrn Bidouy in sein Zimmer,“ befahl er. — Bidouy erwiderte von seiner inneren Aufregung, war froh, endlich loszukommen, er folgte der Mulattin durch mehrere Säle und stieg dann die große Treppe zum ersten Stock hinauf.

Mercedes öffnete eine Thür am Ende eines langen Ganges, der das Schloß der ganzen Länge nach durchschnitt und zurücktretend sagte sie: „Treten Sie ein, Senator!“ — Lazarus sah sich in einem hohen, geräumigen Zimmer, dessen beide Fenster die Aussicht auf den Park hatten.

Ein großes, von vier Säulen getragenes Bett stand gegenüber einem Kamin aus rothem Marmor, und die übrige Ausstattung des Raumes entsprach allen Anforderungen des Luxus und der Bequemlichkeit. Die junge Mulattin sündete die fünf Kerzen des Kaminleuchters an und verließ das Zimmer mit denselben Worten, die den armen Gabriol so entzückt hatten: „Buena noche, Senator Caballero!“

Bidouy aber achtete nicht auf den süßen Schmeck dieser Stimme, ihm lag es auf der Brust wie eine Centnerlast. (Fortsetzung folgt.)

Spät gesüht.

Von Charles Merouvel.

(Nachdruck verboten.)

1)

(Fortsetzung.)

Bidouy verneigte sich zustimmend und sah dann zu dem hochgewachsenen Mann hinüber, der neben Mercedes saß und dem Don Gejar ihm mit den Worten vorstellte: „Herr Beres Lucar, unser Faktotum!“ Sie haben ihn gewiß schon in der Avenue d'Antin gesehen.“

Der Wagen fuhr unterdes rasch weiter, schlug aber nicht den Weg zum Bahnhof ein, wie Bidouy erwartete, sondern bog in die Straße nach Vincennes ein. „Wir benutzen nicht die Eisenbahn?“ fragte der Agent. — „Weedals? Unsere Pferde laufen so vorzüglich, daß wir fast ebenso schnell dinkommen. Und dann fährt es sich so viel angenehmer.“

Das fand Bidouy auch, obgleich seine Stimmung noch immer keine rosige geworden war. Die schöne Mercedes bewachte sich umsonst, mit ihren flammenbrühenden Blicken, ihrem süßen Lächeln, das Herz des Franzosen zu entzünden, er blieb ebenso kalt gegen ihre Reize, wie seitdem, bei den Erzählungen Gejar's, der mit großer Wärme die Vorsätze Amerikas pries.

„Sie sollten sich in den Sa Platafakaten niederlassen,“ sagte dieser zu ihm, „mit Ihrem Kapital und Ihren Kenntnissen würden Sie dort Millionen verdienen. Die alte Welt ist schon zu ausgenutzt und für einen thätigsten Unternehmungsgeist zu eng. Amerika hat noch eine Zukunft, wer den Muth hat, sich derselben zu bemächtigen — wird in fünfundzwanzig Jahren den Erdkreis beherrschen!“

Unausgaltlich rollte der Wagen weiter und als er endlich an der Freitreppe von Rouly hielt, schlug es bereits sieben Uhr. Bidouy stieg aus, indem er seiner schönen Nachbarin die Hand bot und ihr behüßlich war, sie danke ihm mit einem herausfordernden Lächeln, worauf sie im Innern des Hauses verschwand. Bicomte Gejar aber wuschelte einen Blick der Bekundigung mit Beres Lucar, sie hatten ihre Unternehmung gut ausgeführt.

Tonne theurer als die Kohlen seien, viele auch bei den

Abw. B. H. er meint, wenn die Unternehmer durch

Abg. Dreesbach (oc.) verliest die Berichte der Fabrik-

Staatssecretär v. Bötticher betont, daß er einen Roth-

Montag 1 Uhr. Brantweinsteuer.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 16. Januar 1893.

Das Protektorat über das Wöchnerinnenasyl

Der Vorstand des Wöchnerinnenasyls in Mann-

Karlruhe, den 12. Januar 1893.

Diese hohe Ehrung der so segensreich wirkenden Anstalt

Ersterbericht für das Großherzogthum Baden.

Genelleton.

Nach einer Armee-Vorlage. Nachdem der 30jährige

Geburt einer Zwergin. Man schreibt der „M.

etwas unter Durchschnitt ausgefallen. Das gilt im Wesent-

22 Jahre sind seit jenen erinnerungsreichen, denk-

Das nächste städtische Budget. Ein hiesiges Blatt

es werden sich dieserhalb die städtischen Umlagen um 8 P.

Befähigung der Kanalisation. Von zünftiger

Rüht die Kinder nicht auf den Mund! Diese

Eisenbahnverbindung Mainz-Worms. Die auf

Ball des Turnvereins. Einen recht schönen und

Eine schöne Feier ging gestern Abend im Nieder-

sind die Familienverhältnisse der Mutter; diese wurde 1868

Ein eigenartiger Wettstreit zwischen zwei preisgekrönt-

nan blutige Fehde geschworen. Wenn die Geraldine am

Bettlerkinderhülfe. Aus Petersburg schreibt

der Liebe und Achtung, die er sich in Heilbronner Sängerkreisen erworben hat, einen prächtigen Lorbeerkranz mit Schleife. Eine gleiche Gabe hatte Herr Prof. Behagel in Freiburg überhand. Aus allen Theilen Badens, der Pfalz und Rheins liefen theils von hervorragenden Gesangsvereinen, theils von einzelnen Personen, welche in der Sängerkunst sich eines geachteten Namens erfreuen, zahlreiche Glückwunschkarten und Glückwunschtelegramme ein, welche von Herrn Trichlinger zum Theil zur Verlesung gebracht wurden und die Anwesenden zu stürmischen Bravo- und Hochrufen hinriß. Herr Kallmer dankte für all diese herrlichen Ovationen in einer klüchtigen aber tief bewegten Rede, die einen großen Eindruck machte. Er schloß seine Ansprache mit einem Hoch auf die Liedertafel. Im Uebrigen bestand das Programm der Feier aus mehreren wirkungsvollen Chorliedern, sowie einer Reihe der prächtigsten komischen Vorträge, von denen wir nur die vorzüglichsten Couplets des Herrn Schulze von Ludwigshafen hervorheben wollen. Dieser Herr ist ein ausgezeichneter Humorist, welcher seines Gleichen sucht. Derselbe erzielte mit seinen Vorträgen durchschlagenden Erfolg und mußte sich wiederholt zur Zugabe entschließen. Als wir das Liedertafelkapell vertreiben sprudelte der Born der Fröhlichkeit und des Humors noch im erstickten Maße und schien das Ende der so schön gelungenen Festlichkeit, welche die Liedertafel und deren verdienten Vorsitzenden, Herrn Kallmer, in gleich hervorragender Weise ehrte, noch in ziemlicher Ferne zu liegen.

Ein neue Art Schwindler ist aufgetaucht, bei welcher es auf die Gasthofbesitzer abgesehen ist. Der Schwindler schreibt aus irgend einer größeren Stadt einem oder mehreren Gasthofbesitzern einer anderen Stadt, er tröste am andern Tage dort ein, man möge ihm ein gutes Zimmer bereit halten u. s. w. Nebenbei ersucht er dann den Gasthofbesitzer, etwaige Briefe, die an ihn gerichtet seien, anzunehmen und auch einen Nachnahmebrief auf irgend eine Summe, zumißt unter 10 M. gehalten, der voraussichtlich eintreffen würde und den der Schwindler in einer anderen Stadt an sich selbst adressirt aufgegeben hat, einzulösen. In den meisten Fällen haben die Gasthofbesitzer den Nachnahmebrief eingekauft. Der Schwindler erhob dann an der Aufgabestelle das Geld, was ihm, da der Nachnahmebrief eingelöst worden war, anstandslos ausgehändigt wurde und verunterte. Die betreffenden Gastwirthe hatten dann das Nachsehen. Also Achtung!

Raubanfall. Als mutmaßlicher Thäter des in vergangener Woche bei der Stephanienpromenade stattgehabten Raubfalls wurde gestern ein hier wohnhafter Tagelöhner in Haft genommen.

Unfall. Der verheiratete Werkführer Jacob Weber in der Wägelischen Fabrik wurde gestern Morgen in halb ersticktem Zustande und mit einer Wunde am Kopfe an einem Abhänge jenseits des Redarauer Überganges aufgefunden. Weber scheint während der Nacht den Damm heruntergestürzt zu sein und hatte jedenfalls nicht mehr die Kraft sich aufzuraffen, so daß er während der Nacht liegen blieb und erst am Morgen aufgefunden wurde. Der Verletzte wurde nach seiner Wohnung verbracht.

Ein betrunkenes Frauenzimmer, welches sich in vergangener Nacht beim Brionenbahnvor umhertrieb, wurde seitens der Schupmannschaft aufgegriffen und nach dem Amtsgefängnis verbracht.

Ueberraschung wurde am Samstag Abend bei der Friedrichsbrücke der verheiratete Dreher H. Wagner, indem er unter die Räder einer Droschke gerieth. Wagner trug hierbei innerliche Verletzungen davon und mußte in das Allgemeine Krankenhaus verbracht werden.

Messerscheld. In der Nacht von Samstag auf Sonntag gerieth der Sadiräger Brief mit zwei jungen Leuten auf der Straße in Wortwechsel, in deren Verlauf er seinen beiden Begleitern Messerstücke in Kopf und Rücken beibrachte, so daß die beiden Verletzten nach dem Allgemeinen Krankenhause verbracht werden mußten.

Mutmaßliches Wetter am Dienstag, den 17. Jan. Während der Luftdruck in Nordkanadien zunimmt, ist der dortige Luftwirbel mit 750 m/m weiter südwärts nach Norddeutschland gewandert und hat seinen Wirkungskreis bis an den Nordrand der Alpen ausgedehnt. Der Hochdruck in Irland ist unter gleichzeitiger Abschwächung südwestwärts gedrückt. Da aber die Depression an der portugiesischen Küste obllig verschwunden ist, sucht dieser Hochdruck vom baltischen Golze über Südfrankreich ostwärts nach der Schweiz und Oberitalien vorzudringen. Unter diesen Umständen wird die Depression in Deutschland durch den neuen Hochdruck aus Nordrußland rasch wieder aufgelöst und für Dienstag und Mittwoch ist bei wieder sinkender Temperatur nur noch theilweise bewölktetes Wetter ohne erhebliche Reizung zu weiteren Schneefällen in Aussicht zu nehmen.

Aus dem Großherzogthum.

Kettich, 13. Jan. Laut einstimmigem Beschluß des Gemeinderaths und Ausschusses wird in hiesiger Gemeinde das Schulgeld aufgehoben. Die Gemeindefasse erleidet dadurch einen Ausfall von nahezu 1000 Mark, welche durch Umlage gedeckt werden muß.

Tagesneuigkeiten.

Ein Paar Trikotkrämpfe um einen Pfennig. Augsburg, 12. Jan. Der Veler wird geneigt sein, daß für einen Scherz zu halten, aber es ist Thatsache, daß gestern hier zahlreiche Personen neue Trikotkrämpfe, jedes Paar in Seidenpapier gewickelt und mit einem Bändchen stierlich umwunden, zu einem Pfennig Reichsmünze das Paar gekauft

Schotenin's Bettlerkinderschule nach Angabe des „Graisbadner“ über 20 Schüler und Schülerinnen, die sich der lebhaftesten Sympathie der Bewohner der ganzen Umgebung erfreuen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die Sciree des Liederkränzes, welche am Samstag im großen Saalbau der äußerst harter Betheiligung statt fand, wurde mit ihrem reichhaltigen und geschmackvollem Programm selbst den Verdorbenen Ansprüchen gerecht. Nicht weniger als zwei Theaterstücke, Gustav Moiers reizendes Lustspiel „Jung Dichter“ und der allgemein beliebte Schwank „Der seltsame Mann“, ferner zahlreiche Gesangs-Soli, ein Violin-Solo, ein deklamatorischer Vortrag, zur Abwechslung ein gewähltes Russ-Bieren eines hochberühmten Orchesters, zum Schluß ein kleiner Ball, das war der Inhalt des Abends. Die beiden Theaterstücke sowie die Liederbeiträge wurden von Mitgliedern unserer Hölzlinge gegeben, wir brauchen daher wohl nicht weiter hervorzuheben, daß diese tadellos waren und rauschenden Beifall ernteten, nicht minder aber auch das Violin-Solo und der deklamatorische Vortrag im Schwäbischen Dialekt. Hr. Raden beschwor mit diesem einen wahren Beifallssturm, kurz es war ein Abend, wie er genußreicher kaum gehalten werden konnte.

Repertoire-Entwurf der vereinigten Stadttheater in Frankfurt a. M. Opernhaus. Montag, 17. Januar: „Teufel“ (Oper). Mittwoch, 18.: „Sneewittchen“. Donnerstag, 19.: „Der einkindert“, „Der Liebestrank“. Hierauf: „Forsyth“ (Fragment). Freitag, 20.: „Julius Caesar“. Samstag, 21., Nachmittags: „Sneewittchen“. Abends: „Liebestrank“, „Forsyth“. Sonntag, 22. Nachm.: „Sneewittchen“. Abends: „Der Proppel“. — **Schauspielhaus.** Montag, 16.: „Der erste Akt“, „Galvano“, Operette von Julius Stern. Dienstag, 17.: „Der Weichhändler“. Mittwoch, 18.: „Galvano“. Donnerstag, 19.: „Kora“. Samstag, 21.: „Weiß dem,

haben. Die Sache ist so gekommen: Zwei hiesige Geschäfte, ein älteres und ein neuerhandenes, führen einen wüthenden Konkurrenzkampf gegen einander. Unter anderen haben sie im Laufe von acht Tagen den Preis der in der letzten Zeit der Fälle und Länge vielfachsten billigen Trikotkrämpfe von 18 Pfennig sich gegenseitig pfennigweise bis auf 4 Pfennig abgeben, worauf gestern das jüngere Geschäft die Krämpfe um einen Pfennig, allerdings nur an jeden Käufer ein Paar, abzugeben begann.

Eisenbahnunglück. Chicago, 14. Jan. Ein Umsturz der Chicago-Hummelbahn stieß gestern mit einem auf der Fiftyfifth Street-Station haltenden mit Passagieren besetzten Vorkabrtzuge zusammen. Drei Wagen des Vorkabrtzuges wurden zertrümmert; die Trümmer gerieten in Brand und gegen 18 Personen wurden schwer verletzt.

Literarisches.

Dieß Vergnügen! Eine Original-Sammlung von Gesellschaftsspielen aller Art, Bezugs, Reim- und schriftlichen Spielen, Wänderbüchlein und Wänderausübungen, Orakel-Spielen, Zauber- und Kartenkunststücken, Aufführungen, beiteren Vorträgen, Räthseln und Charaden zc. zc. Reist einem Vorwort: „Wie unterhalte ich meine Gäste?“ (Fingerzeige für Empiiana, Bewirthung und Unterhaltung geladener Gäste.) Von Hans von Karau. Großk. M. 2.80. Clea. geb. Nr. 350. Schwabacher'sche Verlagsbuchhandlung in Stuttgart.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

Paris, 14. Jan. Fast alle französischen Blätter beschäftigen sich mit der von der „Ball Mail Gazette“ zuerst ausgeprochenen Nachricht, daß der russische Votschafter von Rohrenheim beschuldigt werde, eine halbe Million Panamageld genommen zu haben. Sie erklären übereinstimmend die Nachricht für ungläubwürdig. „Paris“ sagt: Herr v. Rohrenheim habe heute Vormittag gesagt, er wüßte, daß ein französisches Blatt die Beschuldigung der „Ball Mail Gazette“ bekräftige, da er sodann in der Lage sei, seine Unschuld vor Gericht nachzuweisen zu können. Der „Temps“ erklärt den vielen falschen Gerüchten gegenüber, daß neue Verfolgungen gegen Parlamentsmitglieder nicht eingeleitet worden seien und daß diejenigen der zehn beschuldigten Parlamentsmitglieder, gegen die das Verfabren aufrecht erhalten werde, zugleich mit Vollhalt abzurufen würden. — Der Untersuchungsrichter Franquille verhöre heute Thevenet, Dorteau, Florin, Imbert und Broppier.

Petersburg, 14. Jan. Die Thatsache, daß der Sultan seinen Berliner Votschafter Zevnit Pascha nach Sigmaringen zur Begräbnis des Königs von Rumänien sandte, ist hier sehr bemerkt worden. Man erblickt darin eine Kundgebung des Sultans für den Dreihund. Der Zar ist dadurch um so unangenehmer berührt worden, als ihm ohnedies die Vorgänge in Frankreich höchst unlympthisch sind.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Marktbericht vom 16. Jan. Stroh pr. Str. M. 2.50, Heu der Str. M. 4.80, Kartoffeln, weiße 2.80, rote 3.50, blasse M. 0.00 per Str., Bohnen per Std. 00 Bg., Blumenkohl per Std 85 Bg., Spinat die Portion, 00 Bg., Birling per Std 12 Bg., Kohlkohl per Std 25 Bg., Weiskohl per Std 12 Bg., Weiskraut per 100 Std M. 00.0, Kohlrabi 3 Knollen 15 Bg., Kopfsalat per Std 00 Bg., Endivienalat per Std 12 Bg., Feldsalat per Portion 00 Bg., Sellerie per Std 12 Bg., Zwiebeln per Std. 12 Bg., rote Rüben per Portion 25 Bg., grüne Rüben per Portion 20 Bg., Carotten der Buische 0 Bg., Bohnen-Erben per Std. 00, Kerrettig per Stange 15 Bg., Gurken per Std 00 Bg., zum Einmachen per 100 Stück M. 0.00, Kapsel der Std. 12 Bg., Birnen per 25 Stück 100 Bg., Blaumen per 100 Stück M. 0.00, Kweitschen per 100 Stück M. 0.00, Kirchen per Std. 00 Bg., Trauben 00 Bg., Birische per 5 Stück 00 Bg., Aprikosen per 5 St. 00 Bg., Rüsse per 25 St. 12 Bg., Haselnüsse per Std. 85 Bg., Eier der 5 St. 35 Bg., Butter per Std. M. 1.10, Danofäse per 10 Stück 40 Bg., Kal per Std. M. 1.00, Braten per Std. M. 0.40, Hecht per Std. M. 1.80, Barich per Std. M. 0.70, Weiskohle per Std. 40 Bg., Laberdan per Std. 40 Bg., Stochsch per Std. 25 Bg., Dose per Stück M. 2.80, Hech per Std. M. 1.00, Hahn (juna) per Stück M. 1.80, Huhn (juna) per Stück M. 1.50, Feldhuhn per Stück M. 0.00, Ente per Stück M. 2.80, Tauben per Paar M. 1.00, Gans lebend per Stück M. 4.00, geschlachtet der Std. M. 0.75.

Wasserstands-Nachrichten.

Reinhelm, 12. Jan. 2.78 m + 0.01	Dillingen, 14. Jan. 2.40 m + 1.12
Ohnenheim, 13. Jan. 1.09 m - 0.08	Ramb, 13. Jan. 2.84 m - 0.18
Rehl, 13. Jan. 1.18 m - 0.02	Rohlfen, 13. Jan. 1.49 m - 0.20
Saaserburg, 13. Jan. 2.71 m - 0.42	Söls, 13. Jan. 1.09 m - 0.08
Mayen, 13. Jan. 2.75 m - 0.00	Wahlroth, 14. Jan. 0.62 m - 0.08
Wermelsheim, 13. Jan. 2.45 m + 2.08	
Wannheim, 16. Jan. 2.45 m + 0.07	
Wau, 15. Jan. 0.54 - 0.02 m	Wannheim, 16. Jan. 2.80 m - 0.15
	Feilbrunn, 16. Jan. 0.62 m - 0.04

G. Wunder vr. Hdlshz. Dopp. Buchhrg. Rechn. Corresp. zc

Conway Bahnwasser ist das Beste und von höchsten Autoritäten als das beste und billigste Bahnrreinigungsmittel anerkannt. Zu haben bei 26638 Ad. Kras, Friseur C 1, 13, neben dem Rothen Schaafe.

der sagt. Sonntag, 22. Nachm.: „Orientreise“. Abends: „Die Schwärtern“. Montag, 23.: „Süden der Gesellschaft“.

Eine interessante Entdeckung. Vor einiger Zeit ist dem Apotheker Flügge ein Patent erteilt worden zur Extrahierung des Myrthenbarkes, das vielleicht die Wieder-auffindung eines im Alterthum bekannten, aber verloren gegangenen Heilmittels darstellt. Aus den Aufzeichnungen im Alten Testament ergibt sich, daß man die im Myrthenbark enthaltenen wirksamen medizinischen Stoffe kannte und verwendete, sie in einem Oel, u. a. auch als Salböl und zu Balsamirungszwecken zu verwenden. Der neueren Medizin blieben die höchst werthvollen Eigenschaften der Myrthe nicht verborgen, aber die Bereitung eines solchen Auszuges war unbekannt, und so blieb nichts anderes übrig, als entweder das Myrthenbark gepulvert oder den alkoholischen Auszug (Tinctura Myrthae) anzuwenden. Letztere Formen waren aber durchaus nicht geeignet, die volle Wirksamkeit der Myrthe speziell bei Hautkrankheiten, Wunden, Geschwüren zc. zur Entfaltung zu bringen. Die alten Aufzeichnungen über den hohen medizinischen Werth der Myrthe, welche sich in den Schriften der berühmtesten Aerzte des Alterthums finden, sowie auch die Urtheile hervorragender Männer der Wissenschaft der Neuzeit, u. a. der Professoren Rust, Schellus, Hubeland zc. haben den Apotheker Flügge veranlaßt, diesen Stoff — das Produkt der Auskümung eines Baumes, der an der Küste des Rothen Meeres heimisch ist — einer näheren Untersuchung zu unterziehen. Der von Herrn Apotheker Flügge dargestellte blige Auszug (Myrthen-Creme) ist nach den Urtheilen der Ärzte, welche Versuche damit bei äußeren Leiden angestellt haben, als ein Mittel von hohem medizinischen Werthe anzusehen. Aus dem Gutachten der Professoren Dr. Reiger, Dr. Thomas, Geh. Medizinalrath Dr. Derz, Generalarzt Dr. Krulle zc., welche das Flügge'sche Präparat in Anwendung gezogen haben, geht hervor, daß

Die durch ihre unübertreffliche Böhform, Eleganz und Solidität weitberühmten Schuhwaarenfabrikate von Otto Derz & Cie. Frankfurt a. M., sind für Mannheim und Ludwigshafen nur allein acht zu haben bei **Georg Darmmann**, Schuhgeschäft, E 4, 6, am Fruchtmarkt unter Erde (Telephon 344). 916

Hausentwässerungen.
Pläne, Kostenanschläge und solide Ausführung
durch
Martin Mayer,
Baugeschäft, U 6, 14, (Friedrichsring). 412

Hausentwässerungen.
Pläne, Kostenanschläge und solide Ausführungen
werden befoigt durch
Baumeister Georg Weber,
H 9, 4b. 286

Vereinschleifen u. Abzeichen
jeder Art empfiehlt
Emil Schenk Nachfolger
Inhaber **Paul Benkart,**
Theaterstraße, D 3, 1. 781

Hausentwässerungen,
Pläne, Kostenanschläge und solide Ausführung durch
Ph. Fuchs & Priester, 45625
Schwinger-Straße Nr. 45. Telephon Nr. 634.
Zu Auskünften jederzeit gerne bereit.

Wer
für Breslau und die ganze Provinz Schlesien —
Posen für seine Inserate Erfolge wünscht, der be-
nutze zunächst den von über 77699
64000
(amtlich beurkundet)
Abonnenten geleseenen „Breslauer General-Anzeiger“,
Post-Abonnenten in der Provinz (amtlich bestätigt) über 19000.
Insertionspreis nur 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Vereine erhalten gestiftete Fahnen und Schärpen, Fest u. Vereins-Abzeichen, Trinkföhner, Sportsbekleidung für Kinder, Turner-, Radfahrer-, Jagd- und Athletenklubs zu den billigsten Preisen bei prompter Bedienung durch das
Specialgeschäft für Vereine von F. Ehmann,
P 3, 12 vis-à-vis den drei Glöden P 3, 12.
NR. Heutzutage empfehle mein gut assortirtes Cigarren- und Spazierhüte-Lager. 35619

Ofenfabrik
K 1, 11b Friedrich Holl K 1, 11b
empfiehlt vollständiges Lager in 41144
altdeutschen Ofen sowie Herden zc.
Reparaturen billig.

Conservatorium für Musik in Mannheim.
Mit dem 15. Januar 1893, beginnen neue Curse sämmtlicher Fächer. Anmeldungen neuer Schüler und Schülerinnen finden täglich bei der Direktion Lit. P 2 No. 6 statt. Ebendasselbst sowie in allen Musikalienhandlungen werden Prospekte der Anstalt ausgegeben. 54115
Die Direktion des Conservatoriums für Musik.
H. Pohl, Musikdirektor.

daselbe eine höchst werthvolle Bereicherung des Arzneischatzes darstellt.

Premieren. Nach den mit Frau Cosima Wagner getroffenen Vereinbarungen ist die Neuaufführung des „Rienzi“ im Hof-Opernhaus (Berlin) bis Anfang der nächsten Spielzeit hinausgeschoben. — Bericht ist, wie man schreibt, vor einigen Tagen in Mailand eingetroffen, um die Proben zu seiner neuen Oper persönlich zu leiten. Die erste Aufführung des „Falkhof“ in der Mailänder Scala findet im Februar statt. — Die erste Aufführung von Henrik Ibsen's neuem Schauspiel „Gauweithers Solne“ findet im Vesting-Theater Donnerstag, 19. d., statt. — Im Königl. Hof-Opernhaus zu Berlin ist eine einaktige Oper „Anglo“ von F. Hummel (bekannt durch seine Komposition zum heiligen Vaden) zur Aufführung angenommen. Das Textbuch hat ein jüngeres Mitglied des Königl. Hof-Schauspielbaues, Axel Delmar, verfasst. Die Dichtung spielt zur Zeit der Sachsenkriege Karls des Großen und schließt mit der Louise Widukinds.

Ein Theater-Projekt in Hamburg. Aus Hamburg wird berichtet: Ein adreeres Finanz-Consortium zum Bau eines Schauspielhauses hat sich hier gebildet und bereits ein großes Terrain an den Hohen Bleichen erworben. Ludwig Barnab wird als Direktor des projektierten Theaters genannt.

Gefälschte Handschriften. Eine Menge jüngst in Edinburgh verkaufter Handschriften, die von Burn's und andern schottischen Größen herrühren sollten, sind von den Sachkenten des Brit. Museum einer Prüfung unterworfen worden und haben sich als falsch erwiesen. Von den 22 ihnen vorgelegten Papieren schint kein einziges echt zu sein. Die Fälscher sind so unglück gewesen, Größen der verschiedensten Beitalter gleich altergeig Papier benutzen zu lassen.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.
Nr. 686. Die Ehefrau des
Herrn Carl August, Sophie
geb. Böhler, hat gegen ihren
Ehemann bei diesseitigen
Landgerichte eine Klage mit dem
Begehren eingereicht, sie für be-
rechtigt zu erklären, ihr Vermögen
von dem ihres Ehemannes abzu-
sondern.
Termin zur Verhandlung hier-
über ist auf:
Dienstag, 28. Februar 1893,
vorm. 9 Uhr
bestimmt.
Dies wird zur Kenntnissnahme
der Gläubiger andurch veröffent-
licht.
Mannheim, 13. Januar 1893.
Gerichtsschreiber Dr. Weingart.

Bekanntmachung.
Nr. 548. Die Ehefrau des
Landwirths Martin Bohmann v.
n. Reudenheim, hat gegen ihren
Ehemann bei diesseitigen Land-
gerichte eine Klage mit dem Be-
gehren eingereicht, sie für berech-
tigt zu erklären, ihr Vermögen
von dem ihres Ehemannes abzu-
sondern.
Termin zur Verhandlung hier-
über ist auf:
Donnerstag, den 9. März 1893,
vormittags 10 Uhr
bestimmt.
Dies wird zur Kenntnissnahme
der Gläubiger andurch veröffent-
licht.
Mannheim, 12. Januar 1893.
Gerichtsschreiber Dr. Landgericht
Dr. Heindheimer.

Bekanntmachung.
Am 1. Februar 1893, Vormittags 11 Uhr sollen die Ge-
richts-Ausschreibungen (Schreiner-
arbeiten) für das Stadtjahr
1893/94, im Geschäftszimmer der
unterschiedlichen Verwaltung, A 1, 4,
auf Grund der dazugehörigen aus-
liegenden Bedingungen und des
Preisverzeichnisses, im öffentlichen
Verdingungs-Verfahren vergeben
werden.
508
Garnison-Verwaltung
Mannheim.

Streitigungs-Ankündigung.
In Folge richtiger Berufung
wird dem Schlichter Hermann
Berrin hier die unten erwähnte
Eigenschaft der Bemerkung Man-
heim am
4348
Freitag, 20. Januar 1893,
Nachmittags 2 Uhr
im hiesigen Rathsaule einer öffent-
lichen Versteigerung ausgesetzt und
als Eigentum endgültig zuge-
schlagen, wenn wenigstens der
Schätzungspreis erreicht wird.
Beschreibung der zu verstei-
gernden Eigenschaft:
Das Wohnhaus dahier jenseits
des Karls im neuen Stadttheil
St. C. No. 11, neu bezeichnet No.
15 der Mittelstraße, 216 qm Bau-
platz mit einem darauf befind-
lichen dreistöckigen Quaderbau mit
geputztem Keller neben Georg
Fuchs und Georg Herrmann,
lagert 14000.— M.
Mannheim, 19. Dezember 1892.
Der Vollstreckungsbeamte:
Graf v. Notar:
Ratté.

Bekanntmachung.
Auf Antrag des Konkursver-
walters Herrn Rechtsanwalt Dr.
Robert Kay hier wird der in
meiner Ankündigung vom 7. ds.
Monats bestimmte Termin zur
Versteigerung des Wohnhauses
No. 2 im Mülher'schen Kon-
torie auf
824
Donnerstag, 26. Januar 1893,
Nachm. 3 Uhr
im Amtszimmer des Unterzeich-
neten D. I. 3. verlegt.
Mannheim, 13. Januar 1893.
Graf v. Notar:
Wehrhahn.

Öffentliche Versteigerung.
Dienstag, 17. Januar d. J.,
Nachm. 2 Uhr
werde ich in meinem Geschäfts-
zimmer St. C. 2, 3, III:
eine Lebensversicherungs-
police über 40,000 Mark,
zufolge gerichtlicher Anordnung
gegen baare Zahlung öffentlich
versteigern.
600
Mannheim, 9. Januar 1893.
Freimüller,
Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.
Dienstag, 17. Januar 1892,
Nachmittags 2 Uhr
werde ich in meinem Handlokal
Q. 4, 5:
1 Pianino, 1 Divo, 1 Silber-
schrank, 1 Schreibkommode, 1
Preisermode, Canapes, Klei-
derkäufe, Schifftiere, Kommode,
Tische, 1 Secrerat, 1 Kassetten-
schrank, 1 Kassetten-
1 Nähmaschine, 1 Einfaß mit
Breskon, 3 Würstliche u. Stühle,
3 Betten, versch. Geschirre,
1 Rührmaschine, Spiegel, Silber,
1 Uhr und sonst Verchiedenes
im Vollstreckungswege gegen Baar-
zahlung öffentlich versteigern.
Mannheim, 16. Januar 1893.
Notar:
Gerichtsvollzieher.

Hypotheken
in beliebigen Beträgen, auf an-
gegangene Neubauten, ratenweise
begleichbar, zu günstigen Bedin-
gungen vermittelt.
719
Ernst Weiner,
B 5, 11/2.

Gr. Bad. Staatsbahnen.
Schwellenversteigerung.
Mittwoch, 25. Januar 1. J.,
Vormittags 9 1/2 Uhr
werden im Rangirbahnhof, am
Fahrschienen zu dem Dienst-
wohnungen in der Nähe der
hiesigen Gasfabrik, 1064 alte
eichene Stöße und Zwischen-
schwellen mit beläufig 111 ebn
und 51 ebn verschiedenes Abmaß-
holz, in schiedlichen Losen öffent-
lich versteigert.
Die Versteigerungsbedingungen
werden vor Beginn der Versteigerung
an Ort und Stelle bekannt ge-
macht.
877
Mannheim, 13. Januar 1893.
Bahnbauminister.

Bekanntmachung.
Das Ergebnis an Dünger auf
dem hiesigen Viehhof vom 1. März
1893 bis 28. Februar 1894 soll
an den Meistbietenden vergeben
werden.
28
Die schriftlichen Angebote pro
Zentner sind verschlossen und mit
entsprechender Aufschrift versehen,
bis zum 23. Januar d. J., Vormittags
11 Uhr auf dem Bureau
des Viehhofes einzureichen, an
welchem Zeitpunkt die Öffnung
derselben erfolgt, welcher die
Bieter anwohnen können.
Mannheim, den 1. Januar 1892.
Städt. Schlacht- und Viehhof.
Der Director:
Fuchs.

Gascoke
abzugeben circa 60 Doppel-
waggons aus Ruhrkohlen.
Offerten erbeten an 905
Direktion der Städt. Gas-
und Wasserwerke, Solingen.
Geld zu bergen von Mark
100 bis 15000 wirkliche
Befolgung in drei Tagen. Zu
schreiben an Heron, 74 ave de
St. Quen, Paris. 906

Heiraths-Gesuch.
Für einen Freund in guter,
sicherer Lebensstellung (2400 M.
jährlich) von angenehmem Aussehen
und gutem Gemüth, 30 J. alt,
mit Wohnsitz in Karlsruhe, suche
ich passende Partie. Vermögen
erwünscht, jedoch nicht Bedingung.
Junge Damen, 20—24 J., von
schöner Erscheinung oder deren
Eltern, mögen Off. mit Photogr.
unter D. B. 343 vertrauensvoll
an die Expedition d. Bl. ein-
senden. Strengste Discretion
sowie auf Wunsch Zurücksendung
von Brief und Photogr. zugesichert.
843

Weinrestaurant
Lutherpförtchen.
Q 2, 7 u. 8. Q 2, 7 u. 8.
Guten bürgerlichen Mittag-
stisch im Abonnement zu einer
Mark. Diner à part zu
M. 1. 20 und M. 1. 50 von
12—3 Uhr.
881
Soupers auf gefällige Be-
stimmung in jeder Größe und
Ausführung.

Beste Zither-Werk
(Metallrahmen) Erfinder
Gebr. Gunzelmann
NÜRNBERG, Reichelsstr. 48802

Energetische Nachhilfe
in allen Gym. u. Realsch. bzw.
Beauftragt während eines Nach-
mittags. Sucht acad. geb. Herr.
Off. unt. Z. Z. 184 an die Ex-
pedition d. Bl. 184

Stiftungs- und Spar-
längengelder auf 1. Hypothek
zu bill. Zinsfuß und coulantem
Bedingungen vermittelt 40089
Karl Geiler,
Schlichter bei eo. Colporteur.

8000 Mark als 2. Hypo-
thek von pünftlichem Zinszahler
gesucht.
724
Käfers im Verlag.

Geschäfts-Empfehlung.
Carl Felix Wohlt
E 2, II Graveur. E 2, II
Gravierungen aller Arten.
in jedem Metall u. zu allen Zwecken.
Schablonen, Stempel, Kunst-
schneidwerk, Perschäften und
Thiarthilder. 732
Werkzeug-Handlung.

Schlenderhonig,
für dessen Reinheit garantiert
wird, ist zu haben bei
53671
H. Seel Uwe., L 14, 6.

Das Fräulein
bezgl. Begegnung i. d. Breitenstr.
bitte ich nochmals zu schreiben
unter Nr. 895 ds. Blattes, weil
Brief zu spät erhalten. Zeit:
Mittags 1—2 Uhr od. Abends
895

Verein
Genarbe & Industrie
Verein

Mannheim.
Am Montag, den 16. Ja-
nuar a. c., Abends 8 1/2 Uhr
in unserem Kasino lokal
Vortrag
des Herrn Hofrath, Professor
Dr. Weidinger aus Karls-
ruhe über:
„Die Entwicklung der Elek-
trotechnik in den letzten 20
Jahren“.
Wir laden unsere verehrlichen
Mitglieder hierzu freudl. ein.
Mannheim, 10. Januar 1893.
669 Der Vorstand.

Verein
für klass. Kirchenmusik.
Dienstag Montag 889
keine Probe.

Öffentliche Bibliothek.
Die öffentliche Bibliothek
bleibt wegen Erkrankung des
Vorstehers bis auf Weiteres
noch geschlossen. 864
Der Vorstand.
Mannheim, 14. Dezbr. 1893.

Medicinalweine
Ungarwein-Export-Gesellschaft
Baden-Wien.
Dessertweine.
Depôt bei 54210

Carl Behn, Kuzbim, L 13, 18.
Julius Carl Hoffmann,
Kuzbim, R 6, 6a.

Das Geheimniss
alle Hautunreinigkeiten u. Haut-
ausschläge, wie: Mitesser, Fin-
nen, Flechten, Leberflecke,
überleuchtenden Schweißaus-
schüßeln, besteht in täg-
lichen Waschungen mit: 51331
Carbol-Therschwefel-Seife
von Bergmann & Co. Dresden.
Vorr. à St. 50 Pf. bei Apotheker;
Zschorn, Einhorn-Apotheka.
Schellenberg, Mohren-
Lomnitz, Schwaben-
Sido, Adler.

Localbahn
Mannheim-Weinheim-Heidel-
berg-Mannheim.

Unter Aufhebung unserer Bekanntmachung vom Juni bzw.
Juli 1891 zeigen wir hiermit an, daß wir vom 1. Januar cr.
ab die An- und Abfahr sämtlicher auf unseren Stationen
Mannheim und Heidelberg ankommenden und aufzufahrenden
Eis- und Frachtgüter selbst übernommen haben, wie
wir auch die Expeditiionsgeschäfte für die genannten Stationen im
Sinne der bezüglichenden Tarifbestimmungen vom gleichen Tage an
selbst besorgen.
Der Tarif für die Güterbeförderung kann von unseren Stationen
broggen bzw. dort eingesehen werden. 892
Karlsruhe, im Januar 1893.

Bau- und Betriebsverwaltung der süddeutschen
Nebenbahnen.

Albert Maassen, Mannheim, N 8, 5.
Agentur d. Magdeburg. Feuerversicherungs-Gesellschaft
hält sich zum Abschluß von Feuerversicherungen ange-
legentlich empfohlen. 48880

Lebensversicherungs-Bank Gotha.
78,460 Personen mit Mt. 622,500,000.
Bankfonds 180,500,000.
Dividenden nach neuem System: 31 bis 116 pCt.
Fersprechter: 133. **Friedrich Stoll,**
(Firma Rabus & Stoll). 49181

Alfred Engel, Ingenieur, O 4, 3
empfiehlt sich zur Herstellung von 717
Asphalt- & Cement-Böden etc.
bei bekannt prompter Bedienung und guter Ausführung

Geschäftsübernahme u. Empfehlung.
Weinen werden Gönnern und Kunden zur Nachricht, daß ich
unter Heutigem das 817

Metzger-Geschäft
von J. Hellinger J 3, 8
käuflich übernommen habe. Es wird stets mein Bestreben sein, die
werthe Rundschaft nur mit prima Waare und Aufmerksamkeit zu
bedienen und bitte, das meinem Vorgänger bisher bewiesene Ver-
trauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen.
Hochachtungsvoll

Bernhard Vierling, Metzgermeister, I 3, 8.
Auf Obiges höflich Bezug nehmend, danke ich meiner verehr-
lichen Rundschaft für das mir seit Jahren entgegengebrachte Wohl-
wollen bestens und bitte, dasselbe in unveränderter Weise auch
meinem Nachfolger schenken zu wollen.
Hochachtungsvoll

Joseph Hellinger.

Rehbg (Vordersehlegel)
Pfd. 60—70 Pfg.
Rehragout
Pfd. 25 Pfg.
Theodor Straube,
N 3, 1 Ecke
gegenüber dem „Wilden Mann.“

Hafen-
Ragout
per Pfd. 40 Pfg.
Hirsragout per Pfd. 40 Pfg.
Rehragout per Pfd. 30 Pfg.
Reh-vordersehlegel Pfd. 70 Pfg.
E 1, 5.
J. Knab, Breitenstraße.

Flaschenbier
aus der
Brauerei A. Prinz.
Boekbier.
Niederlage: **C. Dösch,**
B 4, 10. 46102

Louis Kläiber
Q 7, 14, Ringstraße
empfiehlt als Spezialität:
ächte Wiener Würstchen,
ger. Knoblauchwürstchen,
Schützen-Würste,
Pfeffer-Würste. 802

Tausende,
längst gesogene Loose sind, noch
unerhoben und der Verjährung
ausgesetzt. Gegen 60 Pf. Marken
versendet Bankier A. Dann in
Stuttgart franko die Berlin-
liste (27. Jahrg.) über alle bis
Ende 1892 gesogenen Serien-
loose nebst Verlosungskalender
für 1893; auch kontrollirt er
Loose etc. rückwärts à 10 Pf.
per Stück, vorwärts à 15 Pf.
per Stück und Jahr. 54021

Localbahn
Mannheim-Weinheim-Heidel-
berg-Mannheim.

Localbahn
Mannheim-Weinheim-Heidel-
berg-Mannheim.

Localbahn
Mannheim-Weinheim-Heidel-
berg-Mannheim.

Localbahn
Mannheim-Weinheim-Heidel-
berg-Mannheim.

Localbahn
Mannheim-Weinheim-Heidel-
berg-Mannheim.

Localbahn
Mannheim-Weinheim-Heidel-
berg-Mannheim.

Localbahn
Mannheim-Weinheim-Heidel-
berg-Mannheim.

Localbahn
Mannheim-Weinheim-Heidel-
berg-Mannheim.

Localbahn
Mannheim-Weinheim-Heidel-
berg-Mannheim.

Localbahn
Mannheim-Weinheim-Heidel-
berg-Mannheim.

Localbahn
Mannheim-Weinheim-Heidel-
berg-Mannheim.

Localbahn
Mannheim-Weinheim-Heidel-
berg-Mannheim.

Localbahn
Mannheim-Weinheim-Heidel-
berg-Mannheim.

Localbahn
Mannheim-Weinheim-Heidel-
berg-Mannheim.

Localbahn
Mannheim-Weinheim-Heidel-
berg-Mannheim.

Localbahn
Mannheim-Weinheim-Heidel-
berg-Mannheim.

Localbahn
Mannheim-Weinheim-Heidel-
berg-Mannheim.

Localbahn
Mannheim-Weinheim-Heidel-
berg-Mannheim.

Localbahn
Mannheim-Weinheim-Heidel-
berg-Mannheim.

Bekanntmachung.

Ortsstatutarische Ausdehnung der Kranken-
versicherung in hiesiger Stadt betr.
Nr. 428. Nachstehend bringen wir das am 20. Dezember 1892
vom Bürgerausschuß beschlossene und vom Groß-Rathmann
Innen mit Beschluß vom 4. Januar 1893 Nr. 249 genehmigte Orts-
statut, betr. die Ausdehnung der Krankenversicherungspflicht in
hiesiger Stadt, zur allgemeinen Kenntniss.
Mannheim, 13. Januar 1893.
890
Stadttrath:
Bräunig.

Auf Grund des § 2 des Krankenversicherungs-Gesetzes vom
15. Juni 1883, der §§ 15 und 16 und des Artikels 4 des bad. Ge-
setzes vom 7. Juli 1892, betr. die Ausführung der Krankenversiche-
rung, wird nachstehendes

Ortsstatut
betr. die Ausführung der Krankenversicherung

erlassen:

- § 1.
Die Krankenversicherungspflicht wird erstreckt auf:
1. Handlungsgehülften und Lehrlinge, unbeschadet der Rechte des
Art. 60 des deutschen Handelsgesetzbuchs, jedoch nur insoweit, als
der Arbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt 8/10 Mark für den
Arbeitsstag, bzw. 2000 Mark für das Jahr nicht übersteigt.
2. Die in Betrieben und im Dienste der Stadtgemeinde beschäftigten
Personen, insoweit solche nicht der hiesigen Dienst- und Gehalts-
ordnung unterstehen.
3. Personen, welche als Gesellen, Schülern oder Lehrlinge in Kranken-
versicherungspflichtigen Betrieben ohne Lohn oder Gehalt be-
schäftigt sind.
4. Selbstständige Gewerbetreibende, welche in eigenen Betriebsstätten
im Auftrage und für Rechnung anderer Gewerbetreibender mit
der Herstellung oder Bearbeitung gewerblicher Erzeugnisse be-
schäftigt werden (Hausgewerbetreibende), und zwar auch für den
Fall, daß sie die Roh- und Hilfsstoffe selbst beschaffen, und auch
für die Zeit, während welcher sie vorübergehend für eigene Rech-
nung arbeiten.
5. Die im § 1 des Krankenversicherungsgesetzes vom 10. April
1892 bezeichneten Personen, deren Beschäftigung durch die Natur
ihres Gegenstandes oder im Voraus durch den Arbeitsvertrag
auf einen Zeitraum von weniger als einer Woche beschränkt ist.

Den kraft Gesetzes vom 7. Juli 1892 frantenversicherungspflichti-
gen Dienstboten und den gemäß § 15 des obigen Gesetzes durch die Natur
dieses Ortsstatut der Krankenversicherungspflicht unterworfenen ohne
Lohn oder Gehalt beschäftigten Gesellen, Schülern und Lehrlingen ist
im Falle der Erwerbsunfähigkeit ein Krankengeld nicht zu gewähren.
Die Versicherungsbeiträge dieser Personen sind dementsprechend
niedriger als jene der übrigen gegen Krankheit Versicherten zu be-
messen.

§ 2.
Für die An- und Abmeldung der im § 1 benannten Personen,
sowie für die Verpflichtung zur Leistung und Einzahlung der Bei-
träge gelten die für die reichsrechtlich versicherungspflichtigen Per-
sonen maßgebenden Bestimmungen mit folgenden Abweichungen:
a. Die in § 1 Ziffer 3 bezeichneten Personen bzw. deren ge-
setzliche Vertreter sind verpflichtet, den auf den Versicherten
entfallenden vom Arbeitgeber vorzuschüssig bezahlten Anteil
des Beitrags an diesen rückzuerlegen, sofern der Anspruch
auf Rückzahlung spätestens binnen drei Monaten, nachdem der
Beitrag vom Arbeitgeber entrichtet worden ist, geltend ge-
macht wird.
b. Die Hausgewerbetreibenden (§ 1 Ziffer 4) sind verpflichtet,
für die Zeit, während welcher sie vorübergehend für eigene
Rechnung arbeiten, dem regelmäßigen Arbeitgeber die von
ihm geleisteten Beiträge im vollen Umfang rückzuzahlen.

§ 3.
Gegenwärtiges Ortsstatut tritt am 1. Januar 1893 in Wir-
ksamkeit.
Mit gleichem Tage treten die Ortsstatuten vom 10. Juli 1884
„über die Ausdehnung des Versicherungswesens“ und vom 24.
Oktober 1888 „über die landesgesetzliche Krankenversicherung der
Dienstboten, sowie der ohne Lohn und Gehalt beschäftigten Gesellen,
Schülern und Lehrlinge“ außer Kraft.

Bekanntmachung.

Durch die im Laufe des vergangenen Jahres zur Ausführung
gelangten größeren Canalbauten und Anschlüsse von Hausent-
wässerungen, sowie der hierdurch bedingten Ausgrabungen unter
unsern Rohrleitungen, dürften bei der jetzt herrschenden Kälte, Rohr-
brüche nicht ausbleiben.
Um Unfälle möglichst zu vermeiden, richten wir an die
verehrliche Einwohnerschaft des hiesigen Ortes, von hiesiger
werden den Gasgerüchen, das Gas- und Wasserwerk angeführt
zu benachrichtigen, und bei Eindringen des Gases in Wohnungen,
dieselben sofort zu lüften und Licht und Feuer so lange fern zu
halten, bis Abhilfe geschaffen ist.
Mannheim, im Januar 1893.

Bekanntmachung.

Durch die im Laufe des vergangenen Jahres zur Ausführung
gelangten größeren Canalbauten und Anschlüsse von Hausent-
wässerungen, sowie der hierdurch bedingten Ausgrabungen unter
unsern Rohrleitungen, dürften bei der jetzt herrschenden Kälte, Rohr-
brüche nicht ausbleiben.
Um Unfälle möglichst zu vermeiden, richten wir an die
verehrliche Einwohnerschaft des hiesigen Ortes, von hiesiger
werden den Gasgerüchen, das Gas- und Wasserwerk angeführt
zu benachrichtigen, und bei Eindringen des Gases in Wohnungen,
dieselben sofort zu lüften und Licht und Feuer so lange fern zu
halten, bis Abhilfe geschaffen ist.
Mannheim, im Januar 1893.

Bekanntmachung.

Durch die im Laufe des vergangenen Jahres zur Ausführung
gelangten größeren Canalbauten und Anschlüsse von Hausent-
wässerungen, sowie der hierdurch bedingten Ausgrabungen unter
unsern Rohrleitungen, dürften bei der jetzt herrschenden Kälte, Rohr-
brüche nicht ausbleiben.
Um Unfälle möglichst zu vermeiden, richten wir an die
verehrliche Einwohnerschaft des hiesigen Ortes, von hiesiger
werden den Gasgerüchen, das Gas- und Wasserwerk angeführt
zu benachrichtigen, und bei Eindringen des Gases in Wohnungen,
dieselben sofort zu lüften und Licht und Feuer so lange fern zu
halten, bis Abhilfe geschaffen ist.
Mannheim, im Januar 1893.

Bekanntmachung.

Durch die im Laufe des vergangenen Jahres zur Ausführung
gelangten größeren Canalbauten und Anschlüsse von Hausent-
wässerungen, sowie der hierdurch bedingten Ausgrabungen unter
unsern Rohrleitungen, dürften bei der jetzt herrschenden Kälte, Rohr-
brüche nicht ausbleiben.
Um Unfälle möglichst zu vermeiden, richten wir an die
verehrliche Einwohnerschaft des hiesigen Ortes, von hiesiger
werden den Gasgerüchen, das Gas- und Wasserwerk angeführt
zu benachrichtigen, und bei Eindringen des Gases in Wohnungen,
dieselben sofort zu lüften und Licht und Feuer so lange fern zu
halten, bis Abhilfe geschaffen ist.
Mannheim, im Januar 1893.

Bekanntmachung.

Durch die im Laufe des vergangenen Jahres zur Ausführung
gelangten größeren Canalbauten und Anschlüsse von Hausent-
wässerungen, sowie der hierdurch bedingten Ausgrabungen unter
unsern Rohrleitungen, dürften bei der jetzt herrschenden Kälte, Rohr-
brüche nicht ausbleiben.
Um Unfälle möglichst zu vermeiden, richten wir an die
verehrliche Einwohnerschaft des hiesigen Ortes, von hiesiger
werden den Gasgerüchen, das Gas- und Wasserwerk angeführt
zu benachrichtigen, und bei Eindringen des Gases in Wohnungen,
dieselben sofort zu lüften und Licht und Feuer so lange fern zu
halten, bis Abhilfe geschaffen ist.
Mannheim, im Januar 1893.

Bekanntmachung.

Durch die im Laufe des vergangenen Jahres zur Ausführung
gelangten größeren Canalbauten und Anschlüsse von Hausent-
wässerungen, sowie der hierdurch bedingten Ausgrabungen unter
unsern Rohrleitungen, dürften bei der jetzt herrschenden Kälte, Rohr-
brüche nicht ausbleiben.
Um Unfälle möglichst zu vermeiden, richten wir an die
verehrliche Einwohnerschaft des hiesigen Ortes, von hiesiger
werden den Gasgerüchen, das Gas- und Wasserwerk angeführt
zu benachrichtigen, und bei Eindringen des Gases in Wohnungen,
dieselben sofort zu lüften und Licht und Feuer so lange fern zu
halten, bis Abhilfe geschaffen ist.
Mannheim, im Januar 1893.

Bekanntmachung.

Durch die im Laufe des vergangenen Jahres zur Ausführung
gelangten größeren Canalbauten und Anschlüsse von Hausent-
wässerungen, sowie der hierdurch bedingten Ausgrabungen unter
unsern Rohrleitungen, dürften bei der jetzt herrschenden Kälte, Rohr-
brüche nicht ausbleiben.
Um Unfälle möglichst zu vermeiden, richten wir an die
verehrliche Einwohnerschaft des hiesigen Ortes, von hiesiger
werden den Gasgerüchen, das Gas- und Wasserwerk angeführt
zu benachrichtigen, und bei Eindringen des Gases in Wohnungen,
dieselben sofort zu lüften und Licht und Feuer so lange fern zu
halten, bis Abhilfe geschaffen ist.
Mannheim, im Januar 1893.

Bekanntmachung.

Durch die im Laufe des vergangenen Jahres zur Ausführung
gelangten größeren Canalbauten und Anschlüsse von Hausent-
wässerungen, sowie der hierdurch bedingten Ausgrabungen unter
unsern Rohrleitungen, dürften bei der jetzt herrschenden Kälte, Rohr-
brüche nicht ausbleiben.
Um Unfälle möglichst zu vermeiden, richten wir an die
verehrliche Einwohnerschaft des hiesigen Ortes, von hiesiger
werden den Gasgerüchen, das Gas- und Wasserwerk angeführt
zu benachrichtigen, und bei Eindringen des Gases in Wohnungen,
dieselben sofort zu lüften und Licht und Feuer so lange fern zu
halten, bis Abhilfe geschaffen ist.
Mannheim, im Januar 1893.

Auf sämtliche noch vorräthige

Winter-Confection

Winter-Mäntel, Jaquettes, Capes,
Abendmäntel, Röder

gewähren wir von heute ab

25 Prozent Rabatt.

Gebrüder Alsberg junior

O 3, 1 Kunststrasse O 3, 1.

Wir bitten genau auf unsere Firma zu achten.

Krieger-Berein.

Unser

Stiftungs-Fest mit Ball

findet Sonntag, den 22. ds. Mts. Abends 8 Uhr
in den Sälen des Ballhauses statt.

Eintrittskarten für die Kameraden, sowie für Einzuführende, können vom Dienstag, den 17. ds. Mts. bis Samstag, den 21. d. Mts., jeweils Abends von 7/8-10 Uhr im Vereinslokal, S 2, 21 (Kamerad Mayer) in Empfang genommen werden.

Der Vorstand.

2er Club.

Sonntag, 5. Februar d. J.

Carnevalistischer Damen-Clubabend mit Tanz

in den Sälen des „Badner Hofes“.

Anfang präcis 6 Uhr Abends.

wora wir unsere verehr. Mitglieder nebst einführbaren Familien-Angehörigen freundlich einladen.

Näheres durch Mundschreiben.

Vorschläge für Einzuführende sind von heute bis längstens Freitag, 3. Februar schriftlich anher einzureichen.

Der Vorstand.

Musikverein in Mannheim.

Dienstag, den 17. Januar 1893, Abends 7 Uhr

CONCERT

im grossen Saale des Saalbaues.

I Die Mächtig, Symphonie für gemischten Chor und Orchester Vincenz Bachner.

II Arie aus der Oper „Faust“ L. Spohr.

III Das Paradies und die Peri, für Soli, Chor und Orchester in 3 Abtheilungen Rob. Schumann.

Mannheimer Ruder-Verein Amicitia.

Unseren verehr. activen und passiven Mitgliedern zur Nachricht, das unsere diesjährige

Generalversammlung

am Mittwoch, den 25. Januar 1893, Abends 9 Uhr im Lokal „Stadt Bild“ stattfindet.

Tages-Ordnung: 1. Rechnungsablage.
2. Jahresbericht.
3. Vorstandswahl.
4. Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bitten

Der Vorstand.

Zur gefl. Beachtung!

Allen Freunden und Gönnern hierdurch die ergebene Mittheilung, das ich mit heutigem Tage das

Wein-Restaurant

Zum Holländer Hof, G 3, 8

übernommen und am Samstag, den 14. ds. Mts. eröffnet habe.

Ich bitte mir das seither bewiesene Wohlwollen auch fernerhin gütigst erhalten zu wollen u. werde bestrebt sein, durch ausgezeichnete Küche, sowie reine Weine allen Anforderungen in jeder Hinsicht zu genügen.

Mannheim, 12. Januar 1893.

Hochachtungsvoll

Frau M. Tiemann,
seitler „Zum Sachse“, G 5, 7.

Blumen-Bazar, O 1, 1, Seitenstrasse.

Schönen Teint,
sachte Hände, Beseitigung aller Hautmängel, durch Gebrauch des weisserühmten, ärztlich empfohlenen

Serail-Crème

von B. Reichert, Berlin,
(kein Coldcream, keine Schminke),
Preis Mk. 2.50 und Mk. 1.50.

Serail-Puder

ist das beste Gesichtspuder der Welt, un-
schädlich, best. feinsten, unsichtbar.
Preis Mk. 1.25, Grobpackung 75 Pfg.
Man fordere stets die Fabrikate von

W. Reichert, Berlin.

Heberall zu haben.

Klavier-Vorbildungskursus.

Preis pro Quartal 15 Mark.
(je 2 Klaven in einer Stunde, zweimal wöchentlich). Beginn eines neuen Kurfes am 1. Februar. Anmeldungen werden täglich in meiner Wohnung, C 4, 15, 2 Treppen, entgegengenommen.

Lina Frankl, gebr. Lehrerin f. Piano.
(Wiener Conservatorium).

Zuschneide-Unterricht in Damenschneiderei und Wäsche.

Gründliche Ausbildung theoretisch und praktisch nach leicht faßlicher Methode mit dem 1. Preis und gold. Medaille prämiert.

J. Chronszek, Direktor der deutschen Schneider-Akademie, M 3, 9 (Scheffeleck).

Bettladen in Holz und Eisen. Matrassen jeder Art.

Solide Arbeit. Billigste Preise.

Betten mit Bettladen von Mk. 44 bis Mk. 500 bei 36655

MAX KELLER

O 3, 11
Special-Bettenfabrik.
Prämiiert
Mannheim
1890.

Federn, Flaumen, Koffhaar, Capot u. c.

Preisermässigung.

Von heute ab offerire:

Frische Landbutter à Pfd. 95 Pfg.
Feinste Schweizerbutter à Pfd. M. 1.05
Feinste Süßrahmbutter à Pfd. M. 1.15
(in 1/2 Pfd. Packeten mit meiner Firma. Denksbar feinste Qualität.)

Ia. Schweizerkäse à Pfd. M. 0.80
Ia. Emmenthaler à Pfd. M. 0.90
(groß, gelocht und vollsaftig).

Ia. Gothaer Gerbelaufwerk. Ia. Braunschwg. Leberwurst.
Ia. Braunschwg. do. Ia. Thüringer Rothwurst.
Ia. Trüffel-Leberwurst. Ia. Sächsische Sülzwurst.
Ia. Sardellen-Leberwurst. Ia. Sächsische Weiwurst.

Verkauft auf Wunsch ins Haus.
Alle Sorten Butter treffen täglich frisch p. Eilgut ein.

G. Wienert's Filiale

S 1, 8.
Wiesbaden, Coblenz, Darmstadt, Offenbach.

Geschäftsverlegung u. Empfehlung.

Meinen verehr. Kunden, sowie meiner Nachbarschaft und den Bewohnern Mannheims die Mittheilung, das ich vom heutigen Tage meine Wein-, Apfelwein- u. Flaschenbierhandlung verbunden mit Viktualien u. Landesprodukten in

D 5, 15

befindet u. bitte um geneigten Zuspruch. Ich werde es mir angelegen sein lassen, das mir geschenkte Vertrauen durch prima Waare, aufmerksame und pünktliche Bedienung jederzeit zufrieden zu stellen

Hochachtungsvoll

D 5, 15. K. Grein. D 5, 15.
NB. Bestellungen, welche auf Postkarten einlaufen, werden schnellstens befriedigt.

Deinhard & Co., Coblenz | Heidrich & Co., Heims

Kaiser-, Cabinet-Sect Monopole, sec und dry. 51875
aus. herb und extra dry. Monopole.

Vertreter: Carl Betz, Ringstr., 17, 13b.

Ferner zu haben bei: A. Scherer, L 14, 1. C. Dangmann, N 3, 12. Th. Straube, N 3, 1. C. Straube, G 8, 5. J. Sternheim, P 7, 19 u. Laden E 4, 17, Karl Mayer, P 5, 15, J. Schmid, C 2, 24.

An meinem nächste Woche beginnenden

Tanz-Cursus

können noch einige Damen und Herren teilnehmen. Privatunterricht zu jeder Tageszeit.

J. Kühnle, A 3, 7 1/2.



58452

Stahl-Panzer-Kassen.



Jacob Geber, Hoflieferant, Mannheim. Preisliste gratis.

Lieferant:
Deutsche Reichsbank, Königliche Filialbank, Pfalz. Bank u. c.

52375

Die Verwaltung von

Privat-Vermögen, Stiftungs-Geldern,

oder dergleichen sucht ein streng solider früherer Kaufmann, welcher in der Lage ist, jede wünschenswerthe Garantie zu bieten, zu übernehmen. Best. Offert. unter Nr. 610 an die Exped.

Nachhilfe-Unterricht

im Rechnen, deutscher Sprachlehre u. sonstigen Fächern, besonders für jüngere, schwach begabte, etwas geistig zurückgebliebene Schüler, ebenfalls für solche, bei denen es meistens am Fleiß u. Willen fehlt, daher immer unter einer strengen Aufsicht sein müssen, wird von einem energischen jungen Mann ertheilt! (ev. auch Nachhilfe im Latein und Französisch). Dieselben wären unter einer strengen, aber gerechten Aufsicht.

Alles Nähere im Verlag.

Empfehle mich im

Stuhlflächten,

auch werden Kustträge, welche per Postkarten zugehen, schnell besorgt.

Geopolb. Schmidt, G 5, 15 part.

Es wird fortwährend zum

Waschen und Bügeln (Glanzbügeln)

angenommen und prompt und billig besorgt.

Q 5, 19 parterre.
Große Vorhänge werden gewaschen u. gebügelt bei billiger Berechnung.

Strickarbeiten

werden solid und billig ausgeführt von der Maschinen-Strickerei

Lina Schweizer, J 2, 7, 3. Stod.

Am Rammentiden für Wäsche empföhl ich

Warte Volklinger, T 1, 1, 3. St.

Die geßten und billigsten

Lohkäse

nur in S 2, 2. Kleingemacht Lannenholz, Händelholz, Feueranzünder, Schreibzettel billig.

48412

Prima Wiesenheu

in Eisenbahnmaggon (circa 100 Gr.) liefert

Albert Kling, Unterföchen Württemberg.
Bestellungen nimmt auch für später Lieferbar entgegen.

Verfätschen-Dejen

Rippenrohre
Fabrik-Heizungen
Trocken-Anlagen
Feuerbeständige Hartguss-Roststäbe
Mannheimer Eisengießerei
Gebrüder Bolze, Mannheim.

Es wird stets zum

Waschen und Bügeln (Glanzbügeln)

angenommen unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung.

K 5, 6 dritter Stod.
Ebenfalls kann ein ordentliches Beschrädchen ein-
treten.

Billiger Transport.
Zwischen 15. und 30. Januar geht ein Wädelwagen leer von Mannheim nach Karlsruhe. 870 Anmeldungen bei Karl Bruch, T 3, 5a.

Gefunden

Gefunden und bei Sr. Bezirksamt deponirt: 899
eif. Lädenhalter mit Schrauben.

Verloren

Silberne Damenuhr mit Ketten von C 4 bis B 6 verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung O 4, 21, 1. St. 874

Ehering (H. K. grau) verloren. Abzugeben geg. Belohnung, 844 F 4, 4. part.

Zugelaufen

Junge Hämmer Dogge zugelaufen. Abzugeben gegen Einrückungsgeld u. Futtergeld. 843 K 4, 10, 2. Stod.

Ein braunes Hündchen (Wospartig) zugelaufen. Abzugeben bei Frau Klar, R 6, 2. 867

Entlaufen

Über Spinner, auf den Namen „Rinca“ hörend, entl. geg. gute Belohnung abzugeben 876 U 6, 27, 2. St.

Masken

Schöne Vereinsmasken und Dominos
preisw. s. v. s. 2. 851

2 eleg. Damenmasken, a. einzeln zu verkaufen. 768
G 8, 21, part.

Elegante Damenmasken u. Dominos billig zu verkaufen od. zu verkaufen. 492
Näheres L. 14, 5a, 2. Stod.

Originelle Damenmasken u. Dominos preiswürdig zu verm. 608 P 5, 1, 3. St. 118.

Mehrere schöne Damenmasken zu verm. S 2, 6, 3. Stod. 390

Ankauf

Zu kaufen gesucht.
Eine gute Preisscheffel auf Federn, mo möglich breit und lang. Näheres bei der Expedition b. Bl. 908

Kleine Laden-Einrichtung für Speerei wird zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 64118 an die Exped. b. Bl. 54118

Schreinerer zu kaufen gesucht. Näheres im Verlog. 197

Verkauf

Gausverkauf.

Ein zweifelhafes Gaus mit Rausfarben, einem Laden mit zwei Schaufenstern, in bester Lage am Markt gelegen zu verkaufen event. zu vermieten. 910
Näheres bei J. Levi, Agent, F 2, 10, 3. Stod.

Eine gut erhaltenen rothe Plüsch-Garnitur, 1 Sopha, 2 große Fauteuil, 6 Stühle zu verkaufen. Näheres bei dem mit dem Verkauf beauftragten Wollweber O. Voßku, L 12, 7. 624

Verkauf!

Ein großes, massiv gebautes Haus mit Laden, Magazin und sonstigen Werkstätten, zu jedem Fabrikations-Betriebe geeignet, in frequenter Lage der Stadt ist der 1. Juli d. J. unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen.
Näheres in der Expedition dieses Blattes. 520

Julius Deutsch

D 1, 1.

D 1, 1.

Wegen Geschäftsaufgabe Fortsetzung des Ausverkaufs in:
Seidenstoffen, Modewaaren & Besatzartikeln
 zu jedem annehmbaren Preis.
 Günstige Gelegenheit zum Einkauf von **Ball-Toiletten.**

Inventur-Ausverkauf

zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen.

Um mit unseren Lagerbeständen vor der Saison vollständig zu räumen, offeriren wir auf **sämmtl. Saisonartikel einen Rabatt von 10-50%.**

Auf **Stapel-Artikel** in **Bändern, Seidenstoffen, Samnten, Peluche, Spitzen und Schleiern** gewähren wir bei unseren ohnehin schon billig gestellten Preisen einen

Extra-Rabatt von 10%.

Theatercapotten und Fichus zu Einkaufspreisen.

Sämmtl. Wollwaaren, Tricotagen, Unterzeuge, Strumpf- und Rockwolle

unter **Selbstkostenpreis.**

Der Ausverkauf beginnt mit dem heutigen Tage und endet am **10. Febr.**

M. Hirschland & Co.,

P 2, 1, Planken.

Braunkohlen-Brikets

vorzügliches Brennmaterial
 100 Stück M. --80.
 500 u. mehr a. --75.
 H 7, 28. Jac. Hoch. H 7, 28.

Für nur 50 Mt.
 vorläufige neue, gut eingestellte Singer-Nähmaschinen mit Betriebsstoffen, 2 Schüsseln u. Zubehör. Ladenpreis 80 Mt. Garantie 3 Jahre. 14tägige Probezeit. Kataloge franco. Laufende meiner Maschinen im Gebrauch. 51151
Paul Wiltz, Nähmaschinenfabrik, Berlin N., Rastamb.-Klee 25/26
 Die 53952

Handschuhwascherei
L. Jähningen,
 befindet sich nunmehr
 H 2, 8, 3. Stod.

Fischconserven
 marinierte u. gedüsch. Fische. Gemüse-Conserven. **Sunde haltbare Waare in nur feinsten Qualität.** Neueste Preisliste gratis u. franco. 53873
Frau Elise Steffen, Varel a. Jade.

Wunderbar ist der Erfolg weissen, zarten und sammetweichen Teint erhält man unbedingt beim täglichen Gebrauch von **Bergmann's Lilienmilchseife** von Bergmann & Co., Dresden. Vorr. à St. 50 Pf bei: Apotheker Itschert, Einhornapoth., Apoth. Schellenberg, Mohrenapoth., Apotheker Lomnitz, Schwannapoth., Apoth. Sido, Adlerapoth. u. Edm. Meurin, Germania-Drogerie. E 1, 10.

Pat.-H-Stollen
 stets scharf!
 Krezentritt auszüglich. Das einzig Praktische für glatte Fahrten.
 Preislisten u. Zeugn. gratis u. franco.
Leonhardt & Co., Berlin, Schiffbauerdamm 48/9.

Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Damen im **Riederbach** in und außer dem Hause. 731
M. Danier, Lindenhoffstr. No. 12, 2. Stod.

Specialgeschäft in Oefen u. Kochherden

F. H. ESCH,

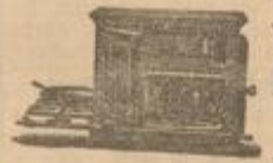
B 1, 3, Breitestr. Fernspr. No. 503.
 Grosse Vorräthe aller Arten eiserner Oefen, insbesondere Irischer, Amerikaner (u. A. von Junker & Ruh, Reissmann) für ununterbrochene Heizung.



Alleinverkauf der Musgrave's Original Irischen Oefen für langsame Verbrennung.
Roeder'sche Kochherde.



Den Bestrebungen folgend, die Bedeutung des Kochens und Heizens durch Gas zur Geltung zu bringen, habe ich gegenüber meines Ladens im Hause der Wittwe Komos, M 1, 2 1/2 eine Ausstellung von



Heiz- & Koch-Apparate für Gas

eröffnet, zu deren Besuch ich mir erlaube einzuladen. Es sind u. A. Apparate der Central-Werkstätte der **Deutschen Continental-Gas-Ges. Dessau** zum Heizen, Kochen, Kaffeebrennen und Bügeln ausgestellt. 46731

F. H. Esch, B 1, 3, Breitestr.

PHILIPP KRUG
 Brauerei-Bedarfs-Artikel
Mannheim

Gummi-Schläuche für Dampf-, Wasser-, Bier-, Wein- u. Säureleitung zu civilen Preisen.

Steinkohlen-Brikets als sparfamstes und reinlichstes Brennmaterial für alle Feuerungen empfohlen.
Gebüder Bender, Jungbuisch.

Adressbuch von Mannheim für 1893

ist soeben erschienen und in unterzeichnetem Verlage wie fcther zum Preise von **M. 4.50** zu haben.
Erste Mannheimer Typographische-Anstalt
 E 6, 2 Wendling Dr. Haas & Co. E 6, 2.

Die Ausführung von **Haustentwässerungen** und die Anfertigung der dazu nöthigen Pläne und Kostenvoranschläge übernimmt

Wilhelm Fucke,
 Architekt und Baugeschäft.
 Bestellungen werden entgegengenommen: Bureau Friedrichfelderstr. 28a beim Verionenbahnhof u. in der Wohnung Q 7, 15.

Haustelegraphen-Anstalt
 Bau- und Kunstschloßerei
 N 4, 23 Heint. Gordt N 4, 23.
 Telephon Nr. 39.

Wirthschaftsübernahme & Empfehlung.
 Berehrt. Publikum beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich unterm Heutigen die

Weinwirthschaft Dangenbach, S 4, 15 dahier übernommen habe und halte meine reinen Weine, nebst vorzügliche Küche bestens empfohlen.
 Zudem ich noch besonders auf die schön hergerichteten Nebenzimmer aufmerksam mache, bitte ich um geneigten Zuspruch und zeichne

August Grässer, langjähriger Koch.
 Mittagessen von 80 Pfg.; Restauration zu jeder Tageszeit.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.
 Freunden und Bannern, sowie einer verehrten Nachbarschaft diene hiermit zur gest. Nachricht, daß ich unterm Heutigen meine

Rind- u. Kalbfleischmezegelei,
 R 3, 5 1/2
 wieder selbst übernommen habe u. sichere ich meiner werthen Kundenschaft wie früher eine aufmerksame gute Bedienung zu.
 Hochachtungsvoll!

Heinrich Grün.
Holz und Kohlen.
 300 Eer Aderthaler forlen Prügel- und Scheitholz billig abgegeben. Ferner alle Sorten prima Rahrkohlen zu den billigsten Preisen. 670

Joh. Lederle, H 8, 6/8,
 Holz- und Kohlenhandlung.

Mannheim. Nationaltheater.
 Gr. Bad. Hof-u. Montag, 18. Januar 1893. 48. Vorstellung. Im Abonnement A.

A Tempo.
 Schauspiel in 1 Akt von Enrico Pontecorvoli, für die deutsche Bühne eingerichtet von Richard Nathanson. (Regisseur: Herr Jacobi.)

Marchese von Solatti	Herr Dörfmann.
Isola, seine Gattin	Frau Wittels.
Guido (7 Jahre alt), deren Sohn	Christine Riß.
Graf von Raragliano	Herr Ripper.
Baronin Antonietta von Salm	Frau Wittels.
Ein Diener	Herr Bauer.

Ort der Handlung: Florenz.

Fünf Dichter
 Lustspiel in 1 Akt von Gustav von Moser. (Regisseur: Herr Dr. Baßermann.)

Herrmann Jengen, Gutbesitzer	Herr Sturz.
Ida, seine Frau	Frau Wittels.
Ida, deren Schwester	Frau Wittels.
Max Jengen	Herr Riß.
Gotthold Schilling, Onkel Ida's	Herr Jacobi.
Biker, Redakteur der Tagespost	Herr Homann.
Joseph, Diener bei Jengen	Herr Eichrodt.

Ort der Handlung: Auf dem Gute des Herrn Jengen.

Der sechste Sinn.
 Schwank in 1 Akt von Gustav von Moser und Robert Riß. (Regisseur: Herr Homann).

Engen Herold, Lederhändler	Herr Ripper.
Ida, seine Frau	Frau Wittels.
Karl Weber, sein Freund	Herr Riß.
Wepi Schmeigger, Puppenmacherin	Frau Wittels.
Kana, Dienstmädchen	Frau Wittels.
Frau, Hausdiener	Herr Peters.

Ort: Berlin. — Zeit: Gegenwart.

Raffenerstraße 1/7 Uhr. Auf. 7 Uhr. Ende 1/10 Uhr.
 Gewöhnliche Preise.